

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Quartalsjährig	7 „ 50 „
Mit Postverfendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 „
Monatlich	4 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate
übernehmen auswärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien, (Neues Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppolik in Wien und Rudolf Mosso in Berlin, Breslau, Danzig, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 15. Juni beginnt ein neues Abonnement auf die „Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:			
Halbjährlich	7 fl. — fr.	Halbjährlich	8 fl. — fr.
Quartalsjährlich	3 „ 50 „	Quartalsjährlich	4 „ —
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monats zusammenfallen muß.
Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einfinden zu wollen.
Arab, im Juni 1872.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arab, 8. Juni.

In der croatischen Frage hat sich Graf Lönyay entschlossen, die Ausgleichsversuche mit der gemäßigten Fraction der Nationalpartei wieder aufzunehmen. In den Conferenzen, welche Lönyay über diesen Gegenstand mit Vakanovich, dem croatischen Minister Grafen Peter Pejacsevich, dessen Vetter Ladislaus Pejacsevich, Secretar General und Graf Julius Sellacich abhielt, wurde dies nach dem ungünstigen Ausfall der Wahlen als das beste Auskunftsmitel erkannt, und soll der unmöglich gewordene Vakanovich durch den zur Vermittlung besser geeigneten Ladislaus Pejacsevich ersetzt werden.

Ueber die Agitation, welche die croatische Nationalpartei während der Wahlen betrieb, wird der „Reform“ aus Ugram geschrieben: „Die Wählercircen gingen insbesondere von den Geistlichen aus, die in Croatien großen Einfluß auf die Bevölkerung ausüben. Sie logen dem Volke vor, daß Ungarn seine alten Schulden mit croatischem Gelde bezahle, den Croaten die Wälder wegnehmen wolle und mit

croatischem Gelde ungarische Bahnen baue. Die Croaten müßten trachten, um jeden Preis unabhängig zu werden und eine besondere Regierung in Ugram zu erhalten. Unter den Ugramer Domherren sind zwanzig national und nur zwei ungarisch gesinnte, und jene arbeiten ohne Unterlaß gegen die Regierung und zwar mit ungarischem Gelde, denn die Besitzungen, deren Nutznießung sie haben, liegen im Banat. Die Geistlichen werden insbesondere von den Winkeladvokaten und Schullehrern unterstützt, und wenn in Croatien nicht eine starke Regierung die Zügel ergreift, so kann man sich auf traurige Zustände gefaßt machen.“

Während die „Nordd. Allg. Ztg.“ in der ausführlichsten Weise auseinandersetzt, warum der deutsche Kaiser sich bei der Beisetzung der Erzherzogin Sophie nicht durch einen Prinzen vertreten lassen konnte, wird zugleich aus Berlin gemeldet, daß der Kronprinz von Italien zum Chef (Inhaber) des ersten hessischen Husarenregiments Nr. 13 ernannt worden ist. Es deutet das auf eine ganz außerordentliche Intimität zwischen den Höfen von Berlin und Rom. Bisher waren stets nur deutsche (inbegriffen österrreichische) und russische fürstliche Persönlichkeiten, niemals aber Ausländer zu Chefs preussischer Regimenter ernannt worden.

In Berlin wird für die Abschaffung des Herrenhauses agitirt. Die sonst so ruhige „Tante Voss“ läßt einen fulminanten Artikel von Stapel, in welchem es heißt: „Ueberall dringt die Ueberzeugung von der Schädlichkeit, wenigstens von der Ueberflüssigkeit der ersten Kamern oder Oberhäuser durch, nur bei uns, die wir mit der schlimmsten Ausgabe dieser Institution versehen sind, rührt man noch nicht ernstlich daran.“ Nun, abgeschafft wird das Herrenhaus bei Lebzeiten Kaiser Wilhelms wohl nicht; wenn die Junker jedoch zu viel Widerstand gegen Bismarck riskiren sollten, können sie sich auf einen Paßschub gefaßt machen, der sie für lange Zeit unschädlich macht.

Die Angelegenheit des Feldprobstes Namczano wski beschäftigt in immer hervorragenderem Grade die unabhängigen wie die officiellen Blätter Deutschlands. Man fühlt es in allen Kreisen draußen im Reich, daß es sich hier um ein Princip von höchster Wichtigkeit handelt.

Es liegt heute eine telegraphische Anathese aus einem diesbezüglichen Communiqué der hochofficiösen „Provinzial-Correspondenz“ vor. Aus demselben sind die Motive zu ersehen, die die maßgebenden Kreise der preussischen Regierung zu jenem energischen Einschreiten gegen den widerpenstigen Feldprobst bestimmt haben. Mit Recht wird in dem Blatte darauf hingewie-

sen, daß die Pantaleonkirche in Köln kein katholisches Kirchengut sei und also auf denselben die canonischen Gesetze keinen Anspruch haben.

Am meisten aber, und dies mit Recht, war man in Berlin darüber consternirt, daß Herr Namczano wski zu seiner Rechtfertigung sich auf Befehle berief, die ihm von Rom aus zugekommen wären. Das schlug endlich dem Faß den Boden aus. Wenn ein dem Armeeverbände Angehöriger seine eigentlichen Oberen im Vatican schießt, wie muß es erst mit den Ultramontanen aus dem Cirkel bestellt sein! In Sachen der Armeedisciplin versteht aber Herr von Noon keinen Spaß und also mag der Feldprobst jetzt in der Mufe, die ihm durch seine Suspendirung in so reichem Maße zu Theil wurde, über seine Pflichten gegenüber dem Staate und dem Souverän, dem er den Eid der Treue geleistet, nachdenken.

Die Pariser Blätter aller Farben äußern sich auf's Bitterste über den Besuch des italienischen Prinzen Humbert in Berlin. Der „Soir“ räth den Franzosen, sich nicht länger mit der „Sympathie Europa's“ zu täuschen, welches sein Gleichgewicht ohne Frankreich herzustellen suche. „Nationalitäten-Princip, wo bist Du?“ ruft das Blatt aus. „Nachdem Frankreich zwanzig Jahre lang den Don Quixote gespielt, um dieses Princip in das öffentliche Recht einzuführen, unterliegt es gerade als Opfer Derer, deren Einheit es begünstigt, welche es mit seinen Waffen von einer verhassten Fremdherrschaft befreit hat. Der Plan des Herrn v. Bismarck besteht darin, uns durch eine Coalition einzuschließen, welche drei oder vier große Mächte an der Aufrechterhaltung des Frankfurter Friedens interessiren soll.“

Thiers' Organ, des „Vien public“, hat sich bekanntlich noch schärfer gegen Italien geäußert. Und doch vergißt Frankreich, daß es selbst Italien gezwungen hat, Schutz vor der französischen Bevormundung bei Deutschland zu suchen. Frankreich ist in den letzten Jahren von keinem Unglück getroffen worden, das es nicht sich selbst zuschreiben hätte.

Aus Paris liegen folgende Nachrichten vor: Die „Corresp. Havas“ meldet: „Das Gericht, daß der Justizminister einen Gesetzentwurf zur Errichtung einer speciellen Jury für Preßvergehen vorbereitet, wird dementirt. Ebenso die von einem Pariser Journal gebrachte Nachricht, daß Rochefort seine Strafe im Fort Lamalgue in Toulon abbüßen werde. — Mehrere Deputirte der radicalen Linken, Herr Gambetta an der Spitze, beabsichtigen bei Gelegenheit des Artikels des Recrutirungsgesetzes, welcher die Seminaristen

Feuilleton.

Skizzen aus Amerika.

New-York, im Mai.

(Ein beherztes Mädchen.)

Wir befinden uns vor dem Schwurgerichtshofe von Jackson im Staate Mississippi. Ein einziger Angeklagter steht vor den Richtern, Robert Warren de Lytle, ein junger Mann von kaum dreißig Jahren, der in der besten Gesellschaft des Staates ein gern gesehener Gast war, gleich ausgezeichnet durch Eleganz, körperliche Vorzüge und glänzenden Geist. Er hatte zum Mitschuldigen eine andere Persönlichkeit der großen Welt, doch wurde diese, wie wir später sehen werden, vor einem Richter gerufen, gegen dessen Urtheile es keine Berufung gibt.

Warren de Lytle hat sich zu verantworten wegen versuchten Einbruchsdiebstahles, begangen des Nachts in einem bewohnten Hause, complicirt durch einen Mordversuch, der nur Dank zufälliger von dem Willen des Thäters unabhängiger Umstände, nicht zur Ausführung gelangte. Nach den Gesetzen des Staates Mississippi zieht diese Complication von Verbrechen die Todesstrafe nach sich. Statt der Anklage-Acte wollen wir uns begnügen, die ergreifende Aussage des Hauptbelastungszeugen wiederzugeben, in der sich die Wechsel-fälle dieses Justiz-Dramas klar genug entwickeln.

Caroline Stevenson ist eine reizende Person von 24 Jahren, die dem Tode nur durch ein doppeltes Wunder entging. Sie hat an der rechten Handwurzel eine breite Narbe, herrührend von einer gefährlichen Verwundung, die sie in dem verzweifeltsten Kampfe, den

sie zu bestehen hatte, davontrug. Vom Präsidenten aufgefordert, so vollständig als möglich alle Umstände darzulegen, nimmt ihre Aussage nicht weniger als drei volle Stunden in Anspruch. Der erste Theil derselben läßt sich in wenige Zeilen zusammenfassen. Es werden darin Ereignisse erzählt, die dem Verbrechen vorangingen — und die der Präsident auf Verlangen des öffentlichen Anklägers trotz der energischen Opposition seitens der Vertheidigung von der Zeugin den Geschwornen bekanntgeben ließ.

Herr Stevenson, der Vater Carolinens, um jene Zeit Mitglied des Obersten Gerichtshofes, war der Rechtsfreund und zweier oder dreier seiner ältesten Freunde geliebter. Eine jüngst verstorbene alte Dame hatte ihn zu ihrem Testamentsvollstrecker ernannt und ihm außerdem Diamanten für die bedeutende Summe von 150.000 Dollars zur Aufbewahrung übergeben.

Am Tage des Attentates mußte Herr Stevenson sein Landhaus, das er in der Nähe von Clinton nahe bei Jackson bewohnte, verlassen, um eine kurze Geschäftsreise zu machen. Es muß hinzugefügt werden, daß er die Absicht hatte, den ihm anvertrauten Schatz in einer Bank zu deponiren, aber keine Gefahr darin sah, den Schmuck einen oder zwei Tage länger bei sich zu behalten, natürlich veräumte er es nicht, seine Nocher zu mahnen. Dieses junge Mädchen hatte gerade am selben Tage aus unbegreiflicher Voreingenommenheit die Hand eines geachteten Advocaten Namens Horace Norton, trotz der Zustimmung ihres Vaters ausgeschlagen, wie sich später erwies, einem Rivalen zuliebe, der dieses Opfers nicht würdig war.

Wir lassen nun die Zeugin Carolina Stevenson selbst sprechen:

„... Es war nicht eben angenehm, sich wäh-

rend eines regnerischen November-Abends allein in einem isolirten Landhause zu befinden. Ich rief unseren Diener John herbei und trug ihm auf, sein Nachtlager im Speiseaal aufzuschlagen, der vom Schlafzimmer meines Vaters nur durch einen Corridor getrennt ist. Ich hatte da bereits beschlossen — es war neun Uhr Abends und seit drei Stunden war ich viel weniger mit dem Gedanken an die Diamanten als mit dem an meinen Bruch mit Horace beschäftigt — ich hatte bereits beschlossen, sage ich, die Nacht im Bette meines Vaters zu verbringen. Sein Zimmer hatte zwei Thüren, von denen die eine auf den Corridor, die andere auf einen großen Balcon ging. In einer der Zimmerecken stand der Koffer, der die Diamanten enthielt. Noch bevor ich einschliefe, richteten sich meine Blicke mit einer Art Befriedigung hin, ebenso überzeugt von seiner festen Beschaffenheit wie von der Vortrefflichkeit der beiden Schlösser, welche die Thüren des Schlafzimmers verschlossen. Umherblickend, bemerkte ich auf dem Kamin, in dem ein gutes Feuer brannte, einen prachtvollen albanesischen Dolch, den mein Vater von seiner Orientreise mitgebracht hatte. Ein instinctiver Trieb bewog mich, aufzustehen, den Dolch zu nehmen und ihn unter mein Kissen zu legen, worauf ich die Kerze ausblies und einschliefe.

Ich weiß nicht wie lange mein Schlaf gedauert haben mochte, aber ich denke, es war um Mitternacht, als ich plötzlich aufwachte, wie unter dem Drucke eines Alpes, der mir auf der Brust lag. So viel ich mich erinnern kann, war meine erste physische Empfindung die einer merkwürdigen Schwere, begleitet von einem flüchtigen Geruche, der mir nicht unbekannt war, den ich aber trotzdem nicht definiren konnte. Als ich meine Augenlieder, die schwer waren wie Blei, ein wenig

und Ordensbrüder vom Militärdienste befreit, einen entscheidenden Angriff auf Herrn Jules Simon zu unternehmen."

Der „Impartial de l'Est“ bringt die jedenfalls auffällige Nachricht, daß der Graf de Saint Vallier, französischer Geschäftsträger in Nancy, von Herrn Thiers direct das Versprechen erhalten habe, zum französischen Minister in Metz, welches der Mittelpunkt der ganzen französischen Diplomatie werden soll, ernannt zu werden. Dieser Posten soll für 10 Jahre errichtet werden und direct vom Ministerium des Aeußern abhängig sein. Zwei Legationsräthe und zwei Beamte des Ministers des Innern sollen Saint Vallier beigegeben werden. (Diese Mittheilung kann natürlich nicht begründet sein.)

„Avenir Militaire“ schreibt: „Der Untersuchungs-rath der Capitulationen hat sich nach Vorlegung des Berichtes über die Capitulation von Vincennes definitiv getrennt. Die Arbeiten der Commission haben nicht weniger als sechs Monate gedauert. Der Marschall Baraguay d'Hilliers, Präsident der Commission, hat officiell vom Kriegsminister und vom Präsidenten der Republik Abschied genommen und wird Donnerstag Paris verlassen, um sich auf sein Gut im Departement de Creuse zu begeben.“

Der Admiral Tréhouart, von dem in der letzten Zeit viel die Rede war, weil er angeblich den Vorsitz in dem Kriegsgerichte über den Marshall Bazaine führen soll, ist dieser Tage von Bordeaux nach Paris gekommen.

Es liegt dem Kriegsminister ein Vorschlag vor zur Errichtung von freien Militärschulen in Paris. — Der Unterricht in denselben soll zweistündlich Abends an junge Leute unter zwanzig Jahren ertheilt werden. Eine Stunde soll mit dem Gewehre exercirt und die zweite zu Vorträgen über militärische Gegenstände verwendet werden. Die Schüler würden für diesen Unterricht monatlich 4 Francs bezahlen, doch soll für die Söhne von Arbeitern der Unterricht unentgeltlich sein. Dieses Project hat den Zweck, die für die Lyceen in Frankreich bereits eingeführten Maßregeln zu vervollständigen. Da viele junge Leute die Staats-Lyceen nicht besuchen, sondern in Privatschulen erzogen werden, so soll für diese der militärische Unterricht in der angegebenen Weise beschafft werden, sowie auch für die, deren Eltern nicht die Mittel haben, ihnen eine höhere Erziehung zu geben.

In Spanien glimmt der Aufstand an einzelnen Punkten noch fort; die Regierung läßt alle Tage das Land vollständig pacificirt sein und kommt doch wieder mit „Siegesbulletins.“

Die „Alabama“-Frage ist wieder in das Stadium getreten, wo sie als eine brennende bezeichnet werden kann, und ihre neueste Wendung bringt für die englische Regierung neue Verlegenheiten. „Es ist kein Geheimniß,“ schreibt die „Englische Correspondenz“, „daß am vergangenen Samstag das Cabinet eine längere Berathung über eine ebenfalls längere telegraphische Depesche des amerikanischen Staatssecretärs hielt. Dieselbe war in den Morgenstunden eingelaufen und vom General Schenk sofort dem Minister des Aeußern zur Kenntniß gebracht worden. Es heißt, daß in diesem Telegramme die amerikanische Regierung

öffnen konnte, sah ich, daß das Zimmer beleuchtet war. Ein schwarz verlarvter Mann hielt eine Pfirole mit Chloroform vor meiner Nase, ein anderer, ebenfalls verlarvter kniete vor dem Koffer.

Noch heute begreife ich nicht, daß ich angesichts einer so entsetzlichen Gefahr die Besinnung nicht verlor; so viel ist sicher, daß ich mich niemals im Besitze einer so mächtigen Energie und Geistesklarheit gefühlt hatte. Rasch schloß ich die Augen wieder, süßelnd, daß das einzige Rettungsmittel darin lag, besinnungslos zu erscheinen. Mich bewegen oder versuchen, nach Hilfe zu rufen, wäre mein sicheres Todesurtheil gewesen, denn dieselbe Hand, welche die Pfirole hielt, hätte mich erdroffeln können, ehe sich meiner Kehle ein Ton entrongen hätte. Keine Muskel regte ich daher, ja ich regelte meine Respiration, um mich für in festen Schlaf versunken halten zu lassen. Die wenigen Secunden, die nach meinem Erwachen folgten, schienen mir ein Jahrhundert zu dauern, und die fortschreitende Wirkung des Chloroforms empfindend, verzweifelte ich bereits, meine Rolle länger fortspielen zu können, als der zweite, mit dem Aufsprengen des Koffers beschäftigte Dieb einige Worte murmelte, deren Sinn ich wohl nicht verstehen konnte, die aber offenbar seinen Spiegelgellen zur Hilfeleistung aufforderten. Ich merkte, daß der Letztere etwas zögerte, doch zweifellos in der Ueberzeugung, daß ich nicht mehr zu fürchten sei, zog er die Pfirole zurück, drückte mir ein mit Chloroform getränktes Taschentuch auf den Mund und entfernte sich mit leisen Tritten.

Raum war ich sicher, daß er nicht mehr da sei, so entfernte ich leise das Taschentuch, um ein wenig Luft einzuathmen. Aber was nun thun? Wie den Schatz retten? Schon war der Koffer weit geöff-

ihre letzte Wort über den Zusatzartikel zum Washingtoner Vertrage gesprochen habe, und nach dem, was von verschiedenen Seiten, besonders auch von Washington her verlautet, wäre dieses Wort kein Wort der Nachgiebigkeit.“ Die seitdem eingetroffenen telegraphischen Mittheilungen über den Stand der Angelegenheit und namentlich über die bewegte Sitzung des Oberhauses vom 4. Juni können die Schwierigkeiten, welche die Lösung dieser verwickelten Frage sowohl für die internationalen Beziehungen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten wie für die Zukunft des gegenwärtigen Cabinetes bietet, nur noch mehr hervortreten lassen.

Bur Wahlbewegung.

Aus Gr.-Beeskereck, 3. d. M., wird dem „P.“ geschrieben:

„Während fast sämtliche Wahlbezirke des Landes sich mit Deputirten-Candidaten versehen und die Agitationen für bestimmte Persönlichkeiten in vollem Gange sind, ruhte in unserer Stadt die Wahlbewegung bis vor Kurzem gänzlich. Erst seit wenigen Tagen ist diese nun auch hier in Fluß gerathen. Unser Reichstags-Deputirter war bekanntlich während der letzten Reichstagsperiode der „General“ G. Stratimirovits, der im Jahre 1869 ein sehr gemäßigtes Programm veröffentlichte, auf Grund dessen er die hiesigen serbischen Wähler, die damals mit der Elite Milietics noch auf feindlichem Fuße standen, gewann, und auch seitens der Nichtserben keine entschiedene Opposition fand. Man glaubte in Stratimirovits den Mann zu finden, der das serbische Volk auf den friedlichen Wegen des Gesetzes erhalten und vor den Untrieben der „Omladina“ beschützen würde. Stratimirovits hatte diese Erwartungen nicht gerechtfertigt; schon während der letzten Reichstagsperiode ging er mit den „Nationalen“, und lenkte immer mehr in das Fahrwasser des Neufagers „Propheten“ ein. In seinem Wahlbezirke ließ er sich während der drei Jahre nicht blicken, kümmerete sich auch wenig um das Wohl oder Wehe der Stadt Gr.-Beeskereck, deren Zutrauen er ganz verloren. Das war wohl der Grund, weshalb Herr Stratimirovits bis nun vernachlässigt hatte, seinen Rechenschaftsbericht abzulegen. Seit letzter Zeit ist nun darin eine bemerkenswerthe Veränderung eingetreten. G. Stratimirovits erklärte sich öffentlich für die „nationalen“ Ideen der serbischen „Omladina“ und stellte sich auf den Boden unserer Ultra-Serben. Das Motiv hierzu war der Wunsch, in Gr.-Beeskereck, wo inzwischen Milietics Oberwasser bekommen, wieder gewählt zu werden. Als wirkungsvolles Werbungs mittel dient hier die im Zuge befindliche Felder-Commassirung. Dieselbe ist dem serbischen Bauer ein großer Dorn im Auge und macht allgemein böses Blut. Nun streuen die Werber des Herrn Stratimirovits die Fabel aus, war der „General“ wäre im Stande, die verhasste Commassirung zu hintertreiben. Das packte und seitdem steht der serbische Bauer für denselben ein. Die s. b. „Intelligenz“ ist darob sehr mißgestimmt; denn einmal traut sie der „nationalen“ Rechtgläubigkeit des „Generals“ nicht völlig und dann hätte sie weit lieber den „Propheten“ selber

in Beeskereck candidirt, da dessen Wahl im Bassahder Bezirk ziemlich gefährdet ist. Was aber können sie dem Troke der Bauern gegenüber thun, da diese überdies den „Kaputaschen“ (d. i. den Leuten in Kaputrücken) erklären, sie ließen sich von ihnen nicht mehr „an der Nase führen“. Andererseits hat man im serbischen Volke den Glauben verbreitet, durch die Wählerconscriptio erklären man sich für die Commassation und in Folge dessen lassen sich viele serbische Bauern gar nicht conscribiren.

Die Parteigänger des Stratimirovits entsendeten auch zu dem „General“ nach Kulpin eine Deputation, die ihn zur abermaligen Candidatur aufforderte. Gerne leistete derselbe Folge und am 2. d. M. hielt er in Beeskereck seinen (wenig feierlichen) Einzug. Heute legte der Ex-Deputirte im städt. Rathhaussaale seinen Rechenschaftsbericht ab, und entwickelte vor dem Publicum, das größtentheils aus Bauern bestand, sein Programm. In demselben geriet sich Stratimirovits als „Linker“ und vergaß er auch der beliebten „nationalen“ Phrasen und Schlagwörter nicht. Die Omladisten reinerer Sorte, die über etwa 200 Wahlstimmen gebieten, hielten sich dennoch reservirt. Mehr Thätigkeit entfalten die Nicht-Serben, als deren Candidat vorläufig Graf Josef Bethlen in Aussicht genommen ist. Wenn die Conscriptio richtig geleitet und die Wähler ihrer Pflicht eingedenk sind, auch die hier sehr unpassenden Scheidungen nach „Rechten“ und „Linken“ aufhören, sondern alle Nichtserben wie Ein Mann gegen die „Nationalen“ sich vereinen: dann kann es gelingen, daß diesen auch der bisher so angenehme Boden in Beeskereck entzogen wird. Dahin zu wirken, muß für Jedermann eine patriotische Pflicht sein.“

Die „P. Napló“ vernimmt, wird gegen die im Pest er Comitate angeordnete geheime Abstimmung eine mit Tausenden von Unterschriften versehene Petition an die Regierung eingebracht werden. Die Petenten erklären, daß sie zur Unparteilichkeit der Wahlcommissionen kein Vertrauen haben und nur dann gegen die geheime Abstimmung keine Einwendung gemacht werden, wenn man den Deputirten eine entsprechende Controle einräumt.

Am tliches.

(Justizielle Ernennungen.) Sr. Majestät hat mit a. h. Entschliessung vom 30. Mai zu Nichtern ernannt: beim Draviczker Gerichtshof Carl Rattovsky, beim Groß-Kaniszer Gerichtshof Paul Skublits, beim Esit-Szerbaker Gerichtshof Alexander Nagy, beim Großwardeiner Gerichtshof Carl Lakatos, Franz Esat und Ludwig Szucs; beim Arader Gerichtshof Mikolaj Fischer und Paul Harsanyi; beim Zäpperényer Gerichtshof Emerich Dosa; beim Nagy-Károlyer Gerichtshof Solomon Lipcsy; beim Kaschauer Bezirksgericht Johann Madarasz; zu Unter-Richtern: beim Szt.-Endreer Bezirksgericht Dionys Jankovics; beim Abonyer Bezirksgericht Coloman Zuber; beim Ceglöder Bezirksgericht Daniel Daraszky; zu Vice-Staatsanwälten: beim Rimaszombater Gerichtshof Adar Rubinhy; beim Groß-Beeskereker Ge-

net, die kleine Schmuckcassette erbrochen und die Diamanten lagen péle-mêle auf dem Teppich. Ich glaube, daß dieser Anblick meinen Muth verdoppelte.

Ich dachte an den Dolch, der unter meinen Kopfkissen lag; zog ihn hervor und süßte mich nun stark und entschlossen zu Allem. Die Thüre, die auf den Corridor ging, befand sich in gleicher Entfernung von den beiden zwei Zimmer-Enden. War es mir möglich, ungesehen dahin zu gelangen, konnte ich entfliehen und Lärm schlagen. Es war dies ein schwacher Hoffnungstrahl, und vielleicht wäre ich nicht dem fast sicheren Tode entgegengegangen, wenn ich nicht gewußt hätte, daß auf der anderen Seite dieser Thüre ein treuer und mächtiger Helfer wachte, der im Stande wäre mich zu retten, wenn ich ihm die Passage frei machen könnte. Es war dies „Ravage“, eine enorme Bulldogge, der ihr Instinct bereits gesagt hatte, daß in dem Zimmer etwas Außerordentliches vorgehe, denn ich hörte sie an die Thüre kragen und winseln.

Nach einmal gefaßtem Entschlusse stieg ich, den Dolch in der Hand, aus dem Bette. Mit bloßen Füßen schritt ich auf dem dicken Teppiche dahin, die Diebe merkten nichts, als aber meine Hand den Schlüssel im Schlosse berührte, machte es „Klit“. . . beide Diebe wendeten sich um. Ein Blick genügte ihnen, um die Situation zu begreifen. Mit einem gräßlichen Fluche stürzte sich der Eine von ihnen auf mich. . .

Es wäre mir unmöglich, meine Herren Geschwornen, und hinge mein Leben davon ab, im Einzelnen zu erzählen, was sich darauf zugetragen. Ich erinnere mich nur, daß ich, ehe es mir gelungen war, den Schlüssel umzudrehen, in der Gewalt eines Mannes war, dessen eiserne Hände meinen Hals umklammerten, um mich zu erwürgen. Ich versuchte einen schwachen Schrei

auszustößen. Rasch preßte er mir mit der einen Hand den Mund zu, während die andere fortwürgte. „Noch einen Ton,“ sagte er, „und Sie sind ein todes Weib!“ Ungeachtet meines Entsetzens kam es mir vor, als ob diese Stimme mir nicht unbekannt wäre, aber es war kein Augenblick zu verlieren, und mit der einen Hand, die ich noch frei hatte, erhob ich den Dolch, den er mir bereits hatte entreißen wollen, wobei ich diese Wunde erhielt (sie zeigte dabei die Narbe an ihrem Handgelenke) und stieß ihn bis ans Hest in seine Brust.

Seine Hände ließen ab von meinem Halse, er taumelte zurück, sein Genosse eilte herbei; doch hatte ich bereits Zeit gehabt, die Thüre zu öffnen, und „Ravage“, ein wildes Geheul ausstößend, das ich noch heute zu hören glaube, stürzte sich auf den Zweiten und warf ihn zu Boden. Mehr sah ich nicht. Ich lag in den Speisesaal und weckte John, der nicht das Geringsste gehört hatte.

Nach wenigen Minuten kam der zweite Mann, den wir im Hause hatten, wohl bewaffnet herbei, und trotz ihrer Gegenreden folgte ich ihnen in das Schlafzimmer. Ganz nahe bei der Thüre stöhnte noch lebend Derjenige, der mich zu tödten gedroht hatte, und auf halbem Wege zum Koffer lag der andere Dieb auf dem Rücken; der Hund hielt ihn noch immer an der Kehle fest.

Man lästete die Leaven. In dem von „Ravage“ Erwürgten erkannte man John Hicky, einen der Elegants unserer Salons; er war todt, und in demjenigen, der mich ermorden wollte, mich fast ermordet hätte, erkannte ich den Mann, der hier auf der Anklagebank sitzt — Robert Warren de Lytle, den ich dem tugendhaften Horace Norton vorgezogen hatte.“

Fortsetzung in der Beilage.

richtshof Alexius Almásy; beim Arader Gerichtshof Eugen Sátor. Ferner hat Se. Majestät mit a. h. Entschliessung vom 30. Mai zu gestatten geruht, daß der Abonnyer Unter-Bezirksrichter Paul Kamócsy und der Székler Unter-Bezirksrichter Georg Drágyai auf ihre eigene Bitte, Ersterer zum Stuhlweihenburger und Letzterer zum Lugoser Bezirksgericht versetzt werden.

Ladislau Szabó und Eugen Horváth zu Hilfsnotären beim Obersten Gerichtshof, Aurel Kállay zum Concipisten beim Justizministerium; Carl Kónczöl zum Präsidenten, Carl Vid, Ludwig Vargha und Carl Miklós zu Mitgliedern der Pápaer Staatsprüfungscommission; — bei der Fiumaner Handelsmarine Paul Fusti, Domoljub Medanič, Seremias Sándri, Gregor Sifful zu Schiffscapitänen; Andreas Suschig zum Schiffslieutenant.

Neuestes.

Ugram, 7. Juni. Der König berief den gewesenen croatischen Hofkanzler Mazuranics schleunigst nach Wien, wohin auch der Sectionschef Prika bereits abgereist ist und Zivoc nachfolgt.

Wien, 7. Juni. Die bayerische Regierung hat, indem sie die Einfuhr von Thieren und thierischen Producten aus Galizien verbietet, in Bezug anderer Gegenstände Oesterreich-Ungarns erklärt, die Bestimmungen vom 9. März in Kraft bleiben zu lassen.

Wien, 6. Juni. Der „N. Fr. Presse“ wird aus Graz telegraphirt: Die Statthalterei hat die Statuten des zu bildenden steiermärkischen Protestantenvereins nicht bewilligt; das Gründungscomité wird recurriert.

Wien, 7. Juni. Das Herrenhaus nahm den Antrag an, die Genehmigung des Kaisers einzuholen, daß der Ausschuß der Strafproceßordnung auch während der Vertagung seine Thätigkeit fortsetzen könne. — In die Delegation wurden gewählt: Baron Burg, Graf Lodron, Oswald, Thun, Trautmannsdorf, Brink, Fürst Carl Auersperg, Baron Gablenz, F. Z. Hartung, Fürst Sablonowski, Graf Octavianinsky, Baron Pratobevera, Graf Rechberg, Ritter Serinzi, Graf Traun, Widenburg, Falkenhayn, Fürst Rhevenhüller, Ritter Pypis, Graf Hopyos, Hr. Ritter. Der vom Abgeordnetenhaus mittlerweile eingelangte Gesetzentwurf zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Böhmen wird in Dringlichkeits-Behandlung en bloc angenommen. — Der Landwehrausschuß nahm in der Specialberatung 9 Paragraphen der Landwehrgesetze zumeist nach den Regierungsvorlagen an. Paragraph 10, betreffs der Cadres, rief eine heftige Debatte hervor. Die Abstimmung, ob ständige Bataillonscadres aufzustellen seien, ergab 5 dafür und 5 Stimmen dagegen. Die Verathung wird in nächster Sitzung fortgesetzt.

Wien, 7. Juni. In der heutigen Reichsraths-sitzung theilte der Präsident mit, der Kaiser geruhte den Beileidsausdruck des Abgeordnetenhauses sehr huldvoll mit innigstem Dank für den neuerlichen Beweis der Theilnahme entgegenzunehmen. — Rofler und Genossen beantragen die Herabsetzung der Tarife für Geld- und Fahrposten in internationalen Verkehr. Der Gesetzentwurf betreffs Unterstützung der Ueberschwemmten Böhmens wird mit Pengers Amendement angenommen,

daß der Regierung der Betrag bis zu einer Million (statt 500.000) Gulden, zur Unterstützung der Nothleidenden zur Verfügung gestellt werde. (Die Polenstimme gegen das Amendement). Der Gesetzentwurf betreffs des Lotterianlehens der Stadt Krafau wurde ohne Debatte angenommen.

Wien, 6. Juni. Der Handelsminister brachte im Reichsrathe einen Gesetzentwurf betreffs der Eisenbahn Brün-Böhmische Grenze — Saasjen. — Der Reichsrath nahm an: den Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Portugal, die Uebereinkunft des Postwesens mit Montenegro, ferner die Vorlage über die Eisenbahn Krima an die böhmisch-sächsische Grenze und das Gesetz betreffs des Schutzes der Weltausstellungsgegenstände.

Verzeichniß

derjenigen Gegenstände, welche bei der am 12. Juni 1872, Vormittags 9 Uhr, abgehaltenen General-Versammlung des städtischen Repräsentantenkörpers zur Verhandlung gelangen.

1. Monatsbericht des Bürgermeisters.
2. Wahl eines Oberbuchhalters.
3. Wahl des ersten Magistratsrathes.
4. Intimat des Ministeriums des Innern über das zu befolgende Vorgehen bei gefundenen Schätzen.
5. Intimat desselben über die Ausfolgung der Gebühren an hondsspflichtige Beamte für die Dauer ihrer Einberufung zu den Waffenübungen.
6. Intimat desselben über die Ausrottung der serbischen Distel.
7. Intimat desselben über das Gesuch des Adolf Jungmann und Cointeressenten betreffs Herstellung der Korb- und Georgsgasse.
8. Intimat des Ministeriums für Ackerbau Industrie und Handel bezüglich des in Pest bestandenen k. württemberg'schen Consulates.
9. Bericht der Erziehungs- und Unterrichtscommission über die Zuschrift des Arader Comitats-Schulsenats.
10. Zuschrift des Arader Comitats-Schulsenats betreffs Errichtung höherer Volksschulen.
11. Bericht des Oberfiscals über den mit Burjan Tanafia abzuschließenden Grundpachtvertrag.
12. Bericht desselben über die Unmöglichkeit eines Vertragsabschlusses mit dem Pflastersteine-Lieferanten Johann Tedeich.
13. Bericht desselben betreffs Ueberschreibung auf den Namen der Stadt des von Urbányi. Szanos angekauften Grundes in der Deseögasse.
14. Bericht desselben über die Pachtbetrags-Sicherstellung durch Szöke Karoly.
15. Bericht des Stadthauptmannamtes über die der Witwe Caroline Seidon eingehändigten 680 fl.
16. Bericht desselben über die aus Anlaß des Allerhöchsten Besuches Sr. Majestät an hiesige Arme vertheilten 3000 fl.
17. Bericht des Magistrats betreffs Vermehrung des Expeditpersonalis um einen Diurnisten.
18. Intimat des Ministeriums für Cultus und Unterricht bezüglich der zwischen den vermischten romanischen und serbischen Gemeinden der früheren Arader, Borscheter und Temesvárer Diöcesen zu Stande gekommenen Vereinbarung.

19. Bericht des Magistrats über die Befreiung des in der Telehgasse unter Nr. 26 befindlichen, von der Entrichtung der Landessteuer befreiten Hauses, auch von der Communalsteuer.

20. Bericht desselben über den durch Ignaz Kremmer zu expropriirenden Grund.

21. Zuschrift der Csanáder Comitatscommunität über die gleichmäßige Gestaltung der Gewerbeverordnungen.

22. Protest des gr. or. romanischen Districtschulinspectors Popovits-Dessanu Szanos gegen den Beschluß der General-Versammlung Z. 1630/409.

23. Gesuch des Ludwig Schór betreffs Erhöhung seines Gnadengehaltes von 120 fl., oder Wiedereinsetzung in activem Dienst.

24. Gesuch mehrerer Repräsentanten betreffs Abhaltung der General-Versammlung in den Nachmittagsstunden.

25. Zusendung seitens der k. Freistadt Schemnitz des Namensverzeichnisses der städtischen Beamten.

26. Intimat des Ministeriums des Innern über den abgeschlossenen Vertrag bezüglich der Gasbeleuchtung.

27. Ansuchen des Präses des Arader k. Gerichtshofes erster Instanz, betreffs Anweisung der seitens der Stadt für das Amtlocal des Bezirksgerichtes an Hauszins gezahlten 400 fl., auf weitere drei Jahre.

28. Bericht der Wirtschaftskommission betreffs Hebung der Schwierigkeiten, die sich bei Reinigung der Aborte zeigen.

29. Bericht derselben über die erfolgte Verpackung des von Herrn Baron Simon Sina als Geschenk erhaltenen Grundes.

30. Zuschrift des Arader Comitats-Schulsenats bezüglich der zurückgetretenen und gewählten Schulsenatsmitglieder.

31. Zuschrift desselben über den erfolgten Rücktritt des städtischen Schulstuhlspräses Herrn Baron Várhidy Béla, von seiner Stellung als Mitglied des Comitats-Schulsenats.

32. Intimat des Ministeriums des Innern über die erfolgte Prüfung der Pläne für den Bau des Theaters und Zirkushauses und betreffs Genehmigung der Anlehensaufnahme.

Institutoris Kálmán,
Obernotär.

A u f r u f

a u s ä m m t l i c h e g e w e r b e t r e i b e n d e Arbeiter.

Geehrte Arbeitsgenossen!

Da durch das neue Gewerbegesetz die Zünfte aufgehoben wurden und unsere Herbergen erlöschen, so ist auch an uns die Nothwendigkeit herangetreten, für unser geistiges und leibliches Wohl in unseren eigenen Kreisen selbstständig zu sorgen. Wir richten daher an sämtliche Arbeitsgenossen das Ansuchen, sich zu versammeln, um einen Krankenunterstützungs- und Bildungsverein zu constituiren, dessen wohlthätige Einwirkung auf die Stellung und Verhältnisse eines jeden Arbeiters bereits viel zu sehr anerkannt ist, als daß es noch weiterer Anpreisungen bedürfte. Die Statuten des Vereins werden im Sinne des §. 77 des

Zum erstenmale seit drei langen Stunden versagen der Zeugnis die Kräfte; sie bricht in Thränen aus, und um sich zu ihrem Sessel zu begeben, ist sie gezwungen, sich auf den Arm eines anderen Zeugen zu stützen, auf den Arm des Advocaten Horace Norton.

Die Verhandlung dauerte zwei Tage. Die Jury sprach den Angeklagten schuldig und die Richter verurtheilten ihn zum Tode durch den Strang. Am 3. Mai sollte das Urtheil vollstreckt werden. Doch Dank den mächtigen Einflüssen und dem Anbrängen Horace Nortons, der in Betracht zog, daß der Verurtheilte das heroische junge Mädchen — seitdem sein Weib hätte tödten können, verwandelte der Gouverneur die Todesstrafe in lebenslängliche Kerkerhaft.

(Ein amerikanischer Journalist.)

In Newyork starb am 2. d. M. James Gordon Bennett, der Eigentümer und Redacteur des „Newyork Herald“, im Alter von 72 Jahren. In Newyork erregt dieser Todesfall eine nicht geringe Sensation, denn er ist wahrscheinlich von ebenso großer Folgeschwere wie der Sturz Tweed's oder das jähe Ende James Fisk's. Bennet wurde in New-Milf, Schottland, geboren und erhielt, zum Priesterstande bestimmt, seine Ausbildung in einem katholischen Seminar zu Aberdeen. Die ihm vorgezeichnete Bahn sagte ihm indessen nicht zu, und es setzte sich bei ihm der Entschluß fest, nach Amerika auszuwandern und 1819 kam er mit sehr bescheidenem Reisegepäck und noch bescheidenerer Casse in Pallay an. Hier und anderorts trieb er sich dann äußerst kümmerlich umher, bis er schließlich nach

Newyork kam und dort ein Engagement nach Charleston in Südcarolina als Mitarbeiter einer Zeitung erhielt. Schon nach wenigen Monaten kehrte er nach Newyork zurück, wo er mit dem Prospect einer Handelschule vor die Welt trat. Diese Handelschule kam nie zu Stande und Bennet nahm wieder seine Zuflucht zu journalistischen Arbeiten. Am 6. Mai 1835 endlich erschien die erste Nummer des später berühmt und herüchigt gewordenen „Newyork Herald“. Das Redactions-Local war in einem Keller, Dinnet war Redacteur, Verleger und Verkäufer des Blattes. Der Keller hat sich längst in einen großartigen Palast mit Marmorsäulen verwandelt, und alles dies, weil Bennet — wie er in seiner ersten Nummer offen eingestand — jedes Princip beiseite setzte. „Princip“ — so sagte er etwa — „ist nur eine Falle, um das Publicum zu fangen. Wir verschmähen öffentlich alle Fallen — alles Princip, wie man's denn nennt — alle Parteien — alle Politik. Wir werden uns nur vom gesunden Menschenverstande leiten lassen, wie er auf das Geschäft und auf die Gefühle eines Jeden anwendbar ist. Wir werden keine Partei unterstützen, das Organ keiner Coterie sein, wir scharren uns einen Biffserling um irgend einen Candidaten, vom Präsidenten herab bis zum Polizeiknecht.“ Durch diesen Mangel an Princip, durch einen großen Cynismus und durch Ermuthigung eines jeden Lasters wuchs der „Herald“ rasch zu einer Riesengröße. Das Blatt war zugleich das Wunder und der Standa Newyorks; ein Jeder las es und doch war ein Jeder über dasselbe empört. Von Sensations- und Skandalnachrichten nährte es sich hauptsächlich. Das Recht oder Unrecht irgend einer Sache ging den schlauen Schotten nur wenig an. Er wollte nur Geld

machen. Eine Dame, welcher seine Feder etwas zu Leide gethan, hatte ihm eine Tracht Prügel angedeihen lassen, und Tags darauf ließ er an den Straßenecken anschlagen: „James Gordon Bennet von einer Dame geprügelt. Siehe „Herald.“ Ein andermal, während einer der großen Handelskrisen Newyorks, kündigte er an, daß eine der nächsten Nummern des „Herald“ eine vollständige Liste aller zahlungsfähigen Geschäftsleute veröffentlichen werde. Selbstverständlich schlugen die Leute sich darum, sich in diese Liste einzukaufen; wenige Tage später hieß es dann, es solle eine Liste aller flauen Geschäftsleute veröffentlicht werden und ebenso selbstverständlich schlugen sich die Leute darum, sich aus dieser Liste auszukufen. Beim Ausbruch des Bürgerkrieges stand er durchaus auf Seite der Sklavenhalter; und in diesem Sinne sprach auch der erste Artikel. Als dann aber der Pöbel drohte, das Redactionslocal zu stürmen, erschien der „Herald“ am nächsten Morgen in loyalen Farben, zu denen er denn auch bis an's Ende stand. In den letzten Jahren verlegte sich der „Herald“ mehr auf das Decorum, der schlaue Reinecke wußte mit der Strömung der Zeit zu schwimmen, und so brachte denn sein Blatt jeden Morgen ausführliche Auszüge aus den Predigten in den verschiedenen Kirchen, nicht jedoch ohne eine enthuasiatische Beschreibung über die eleganten Damentouleten vorauszuschicken. Thränen wird dem Verstorbenen wohl Niemand nachweinen, denn auch in seinem Privatleben hatte er wenige oder gar keine Freunde und in seinem großen Palast muß er sich sehr vereinsamt gefühlt haben.

neuen Gewerbegesetzes derart ausgearbeitet, daß sie selbst den Unbemittelten alle nur möglichen Erleichterungen bei Einzahlung der geringen Gebühren gewähren. — Da die einzuzahlenden mäßigen Gebühren bloß zur Unterstützung erkrankter Arbeiter bestimmt sind, so wird vor Allem darauf aufmerksam gemacht, dieselben pünktlich zu erlegen, widrigenfalls die säumigen Zahler im Falle der Noth aus Mangel an Mitteln von Seite des Vereins keine Unterstützung und keine Hilfe zu erwarten hätten.

Da sehr oft Erkrankungsfälle vorkommen, und der Arbeiter in solchen Fällen von keiner Seite irgend eine Hilfe zu erwarten hat, so möge Jeder dahin trachten, so lange er gesund und arbeitsfähig ist, sich dem Verein anzuschließen, von dem allein er Hilfe und Unterstützung erwarten kann. Beweisen wir, Arbeitsgenossen, daß wir durch unsere Vereinigung anderen Städten als Muster dienen können; es gibt jedoch unter uns sehr viele, die das Lösungswort der gegenwärtigen Zeit nicht verstehen oder die sich durch vererbliche Redensarten und Beispiele zu etwas verleiten lassen, was nur zu ihrem Nachtheil, nie zu ihrem Wohle dienen kann.

Wir richten somit an sämtliche Arbeitsgenossen unseren Ausruf mit dem Bemerkten, daß unser Verein bloß humanitären Zwecken und der Verbreitung heilbringender Bildung gewidmet ist, demnach auch als ein Bildungsverein zu betrachten sein wird. — Keiner darf sich über den Andern erheben, keiner den anderen erniedrigen, denn der Verein soll das Freundschaftsband bilden, das Alle gemeinsam umschlingt, und wird gewiß Jeder seinen Fähigkeiten entsprechend bemüht sein, zum gemeinschaftlichen Wohle das Möglichste beizutragen, was sowohl für den Verein, wie auch für jeden Einzelnen nur heilbringend sein wird. — Aus diesem Grunde muß unser Verein eine doppelte Richtung befolgen, nämlich Unterstützungen zu gewähren und gleichzeitig auch Bildung zu verbreiten, denn nur dies allein ist der Weg, um gedeckliche Resultate zu erzielen.

Wir sind uns von nun an selbst überlassen, da wir von den Meistern in Zukunft keine Unterstützung mehr zu erwarten haben; jetzt, nach dem Inkrafttreten des neuen Gewerbegesetzes ist es für uns an der Zeit, neue Bahnen zu betreten, um unsere Zukunft nach Möglichkeit zu sichern. Unser Krankenunterstützungs- und Bildungsverein wird nicht nur die Aufgabe haben, die Fachkenntnisse zu befördern, sondern er muß auch darauf bedacht sein, die Arbeiter zur Vererbung in allen Arbeiten ihres künftigen Berufes geschickt zu machen; denn Halbhäten taugen in dieser Beziehung gar nichts; bloße Begriffe allein genügen nicht; vollständige Arbeitsamkeit muß nach jeder Richtung hin erstrebt werden.

Nur auf diese Art, geehrte Arbeitsgenossen, können wir behaupten, die richtige Bahn gewählt zu haben, wo das Wohl des Arbeiters von dessen Thätigkeit und Strebsamkeit allein bedingt ist. — Dies Alles zu erreichen gehört zur Aufgabe des Vereins; darnach wird gewiß auch jeder Einzelne von uns streben. Wirken wir in diesem Sinne, zum Nutzen unserer Arbeitsgenossen und wir dürfen dann mit Sicherheit hoffen, unser Ziel erreichen, unsere Zukunft sichern zu können.

Wir richten daher, geehrte Arbeitsgenossen, wiederholt die Bitte an Euch, zur Bildung des Vereins beizutragen, der für uns nur vortheilhaft sein kann, und damit nicht so mancher von uns durch eigenes Verschulden in Noth geräth, wodurch er nur der Behörde und der Stadt zur Last fällt. Durch zahlreichem Anschluß an unseren Verein wird derselbe für alle Zeiten ein vermittelndes Organ zur Ertheilung von Unterstützungen an Hilfsbedürftige, zur Verbreitung nützlicher Bildung und Kenntnisse sein.

Arad, 8. Juni 1872.

Der Arader Kranken-Unterstützungs-Verein.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 8. Juni. Die von dem verdienstvollen Lehrer der vierten Classe der städt. Normalsschule, Herrn Carl Nemethy, in's Leben gerufene Jugendwehr ist in der erfreulichsten Entwicklung begriffen. Um diese um so sicherer herbeizuführen, hat Hr. Nemethy folgenden Lehrplan für die Jugendwehr festgesetzt, welcher von dem Streben desselben zeugt, daß es sein ernstester Wille sei, die Jugendwehr auf rationaler Grundlage zu befestigen und sie ihrer wahren Bestimmung: die Jugend geistig und körperlich für den Wehrstand auszubilden, zuzuführen. — Der erwähnte Lehrplan lautet:

„Lehrplan der Arader Jugendwehr im Sommer- und Wintercourse.“

Nachdem das Organisations-Operat der Arader Jugendwehr bereits zu Ende geführt wurde, wird hier-

mit dem geehrten Publicum behufs Orientirung der Lehrplan unterbreitet.

Der Jugendwehr wird in folgenden Gegenständen Unterricht erteilt:

A. Während des Sommercourse.

1. Im Waffenübun: Donnerstag und Samstag Nachmittag von 5 bis 7 Uhr auf dem Franzensplatz.

2. In der Gymnastik: Mittwoch Nachmittag von 5 bis 7 Uhr in der eigens zu diesem Zwecke eingerichteten Turnschule (Schulgebäude, Kirchengasse.)

B. Während des Wintercourse:

1. Im Fechten: Donnerstag Nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

2. In der französischen und englischen Sprache, und zwar in die Classen der Anfänger und Vorgefertigten getheilt; wöchentlich dreimal von 5 bis 6 Uhr Nachmittags. (Der Sprachenunterricht wird auch im Sommercourse vorgenommen.)

3. Einmal wöchentlich Schule. Hier lernen die Zöglinge die verschiedenen Horn- und Trommelsignale, das Reglement des Compagnies- und Felddienstes n. s. w.

Gelegentlich wird das geehrte Publicum verständigt, daß während der beiden Ferienmonate sämtliche Gegenstände der obbenannten fünf Punkte vorgenommen werden.

— Heute Abends um halb 7 Uhr ertönte das Feuerzeichen von den Thürmen der Stadt. Es stellte sich heraus, daß die Vorstadt Buzsák der Schauplatz des Brandes sei, der übrigens in kurzer Zeit gedämpft schien; denn der Feuerlärm verstummte nach einigen Minuten. —

— Auch in dem benachbarten Világos kam in vergangener Nacht in einem herrschaftlichen Stalle Feuer aus, welchem drei edle Pferde zum Opfer fielen.

— Gestern Abends stürzte die im ersten Stocke befindliche Küche eines Hauses der Cötvösstraße in das Parterre herab. Drei Dienstmägde, welche eben in der Küche ihr Abendbrot verzehrten, stürzten ebenfalls in die Tiefe; zwei derselben beamen starke Verletzungen, so daß sie das Bett hüten müssen, die dritte jedoch wurde glücklicherweise nur ganz wenig beschädigt.

— (Eideseistung.) Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Paul v. Somssich hat, wie die „Decker. Corr.“ berichtet, Donnerstag Mittag unter Intervention des Ministers des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Grafen Andrássy, des Generaladjutanten G. Grafen Bellegarde in Vertretung des Oberstkammerers Grafen Creneville und des Hofrathes Freih. v. Hammer den Eid als wirklicher geheimer Rath in die Hand Sr. Majestät abgelegt.

* (Literarisches.) „Der Einjährig-Freiwillige und k. k. Reserveofficier in der österreichisch-ungarischen Monarchie.“ Nach amtlichen Quellen zusammengestellt von Anton Triulzi, k. k. Major und Ergänzungsbezirks-Commandant des 4. Linien-Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister. Wien 1872, Selbstverlag des Verfassers. — Die vorliegende Schrift enthält alle auf den Eintritt des Einjährig-Freiwilligen, dessen Verhalten während der Präsenzzeit, die Ablegung der Reserveofficiers-Prüfung, die Rechte und Pflichten des k. k. Reserveofficiers Bezug habenden und bisher noch nicht gesammelten Gesetze und Verordnungen übersichtlich zu einem Ganzen zusammengestellt. Um dem Freiwilligen und Reserveofficier Nachschlagen und Aufsuchen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen zu ersparen, hat der Verfasser die Mühe und den Zeitaufwand nicht gescheut, diese Bestimmungen aus allen Ecken und Enden zusammenzutragen und sie zugleich so zu verarbeiten, daß ein gegliedertes organisches Ganzes entstanden ist, das, so wie es dem Freiwilligen und Reserveofficier in jeder Hinsicht Aufschluß gewährt, zugleich durch die Basis, auf der es beruht, volles Vertrauen einzusößen im Stande ist. Für besonders ängstliche oder kritische Gemüther ist jedem Paragraphen die einschlägige Gesetzesstelle, nach ihrem Auffindungsorte citirt, am Rande beigefügt. Die am Schlusse des Schriftchens, dessen Format ein sehr handliches und bequemes, erscheinenden Beilagen enthalten die Formulare der vom Freiwilligen und Reserveofficier zu verfassenden Eingaben und beizubringenden Gesuchsinstructionen, sowie auch die der beiden Militärs von Seite des Kriegsministeriums und der Truppencommanden zugehenden Erledigungen. Diese Beilagen werden die durch die Schrift Triulzi's überhaupt gewährte Orientirung noch vervollständigen und erhöhen so noch deren Werth. Wir möchten hiemit alle angehenden Einjährig-Freiwilligen und Reserveofficiere auf das Werkchen aufmerksam gemacht und es ihnen bestens empfohlen haben. Sie werden es nicht leicht entbehren können.

*. † Thorbekke, der niederländische Minister des Innern, ist, wie eine Telegramm aus Haag meldet, Mittwoch gestor-

ben. Die Berewigte gehörte dem politischen Leben seines Landes seit beträchtlich mehr als einem Vierteljahrhundert an, er war es, der die liberale Partei Niederlands zum ersten Male compact zu organisiren verstand und ihm sind die großen gesetzgeberischen Reformen im Verwaltungs- und Colonialwesen, die in den letzten dreißig Jahren zu Stande kamen, fast ausschließlich zu danken. Als Chef der liberalen Partei, als deren geistiges Haupt und deren Seele, war er seit 1848 jedesmal, wenn die Liberalen am Ruder waren, Minister des Innern und factischer Vorgesetzter des Cabinets (einen Ministerpräsidenten gibt es in Holland nicht.) Insbesondere hat sich Thorbekke dadurch ein unvergängliches Verdienst um Holland erworben, daß er den Protestationen der römischen Curie und den Forderungen der katholischen Bischöfe auf Beherrschung der Schule mit der unerschütterlichsten Energie entgegengetreten ist. In diesen Kämpfen entwickelte der Greis noch das Feuer eines Jünglings. Für die liberale Partei in Holland ist sein Tod ein geradezu niederschmetterndes Unglück. Weber Frauen van der Putts, noch Finanzminister Bez, die beiden bigottesten Abgänger Thorbekke's, sind im Stande, auch nur annähernd den Mann zu ersetzen, der seit so langen Jahren der Beredteste und freisinnigste Liberale Hollands war. Ein Sieg der „Anti-Revolutionären“ (Conserverativen) bei den nächsten Wahlen der Generalstaaten ist unter diesen Umständen keineswegs unwahrscheinlich.

*. (Eine Königin wird gesucht.) Kurz vor dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges kam die Nachricht nach Europa, daß zu Anfang Februar 1870 die Araucaner und Patagonier sich wieder gegen Chile erhoben, und daß sich wieder Drello I. (roeto Abvocat Toumans aus Peregord) unter dem Titel eines Königs der Vereinigten Königreiche Aranco und Patagonia mit einer Anzahl französischer Abenteurer an ihre Spitze gestellt habe. Sofort waren damals mehrere reitende Colonnen aufgebracht, um den wiedererwachten Präsidenten zu fangen. Der Feldzug aber verlief ohne nennenswerthes Ergebnis; man begnügte sich mit dem Mündern und Zerföhren einiger Ansiedlungen; König Drello entging mit seinen Strohhalm dem wohlbewachten Strick. Zur Zeit hält sich Sr. Majestät König Drello Antonio I., wie wir einer Notiz des „Siécle“ entnehmen, in Marseille auf und läßt dort die Patagonische „Staatszeitung“ erscheinen. Nachdem er bisher mit der Gründung eines Reiches wenig Glück gehabt, will er sich jetzt auf die ungeschicktere Beschäftigung der Gründung einer Dynastie verlegen. Zu diesem Zweck hat er in der letzten Nummer seiner „Amtszeitung“ einen „Liebesbrief“ an die jungen Damen Frankreichs und des Auslands veröffentlicht, an dessen Schluß es heißt: „Seht, meine Damen, nachdem ich Ihnen mein politisches Vorleben bekannt gegeben, als dessen Ergebnis ich kein Königreich gegründet habe, welches durch seine geographische Lage und seine natürlichen Hilfsquellen berufen ist, eines der ersten über Welt zu werden, wünsche ich meine Dynastie zu gründen und endlich einen königlichen Stamm zu bilden. Hierzu bedarf ich keiner Gefährtin, welche zulimmt, meine Last und meine Arbeit zu theilen. Zu diesem Zweck wende ich mich an alle diejenigen von Ihnen, welche würdig und gewillt sind, eine Königskrone zu tragen und mich in der Erfüllung meiner politischen, dynastischen und Familienpflichten zu unterstützen. Diejenigen von Ihnen, welche mein Vorhaben in Erwägung zu ziehen und welche mich kennen zu lernen wünschen, brauchen nur meine Fotografie zu verlangen. Was mich betrifft, so sind folgendes meine Bedingungen: 1) ein ehrbares und einer ehrenwerthen Familie angehöriges Mädchen; 2) eine wohl gewachsene, mit gutem Charakter begabte, intelligente, unterrichtete schöne und angenehme Dame; 3) daß sie meine Neigungen zum Königthum theilt, und endlich, daß sie die größte Summe von Eigenschaften zum Darstellen einer möglichst vollkommenen Königin vereinigt, um würdig die königliche Krone zu tragen und mir das Königreich mächtig und blühend machen und Glück und Wohlfahrt in Mitte meiner Untertanen verbreiten zu helfen. Dies sind meine aufrichtigsten und innigsten Wünsche. Jedes Fräulein, welches diese Voraussetzungen vereinigt, wird gebeten, mir ihre Fotografie mit ihrem Namen zu senden und die in solcher Lage nothwendigen Mittheilungen beizufügen. Sie und ihre Familie können auf meine volle Verschwiegenheit rechnen.“

*. (Kronprinz und Kleiderhändler.) Das Berliner „Tagebl.“ erzählt folgenden Vorfall: „Als der Kronprinz des Deutschen Reiches in Civillleidung vor einigen Tagen in der Wilhelmstraße zu Berlin Luftwandelte, näherte sich ihm ein Kaufmann mit der Frage: „Keine alten Sachen?“ Dem Kronprinzen mußte der Sinn derselben wohl unverständlich geblieben sein, denn er erwiderte: „Was wünschen Sie?“ — „Haben Sie keine alten Sachen zu verkaufen?“ wiederholte der Händler seine vervollständigte Anebe. „Lieber Freund“, versetzte der Kronprinz, „ich habe eine große Familie; was ich ablege, das wird für meine Kinder verwendet.“ Der Vorfall soll dem Kronprinzen vieles Vergnügen bereitet haben; der kleiderfüchtige Handelsmann dagegen erfuhr erst durch die Zeitung, mit wem er in Geschäftsverbindung treten wollte.“

*. (Ein fürstlicher Sänger.) Prinz Adolf von Sagn-Wittgenstein, welcher schon während seines Aufenthalts in Berlin in den Salons mit seiner Tenorsstimme vielfach Furore gemacht hat, ist in London für die nächste Saison für die bedeutendsten Concerte engagirt worden. Im Herbst geht Herr Strelasch mit dem Prinzen von Wittgenstein auf eine große Concerttour nach Nordamerika.

*. (Eine Pfingstkerze.) Von Bogen in Niederbairern wird ein eigenthümliches religiöses Schauspiel berichtet. Am Pfingstfeste wurde, wie alljährlich, eine riesenhafte Wotivkerze aus rothem Wachs in die dortige Maria-Wallfahrtskirche auf den Gipfel des Berges gebracht, um durch die Fürbitte der Gnadenmutter von schweren Waldschäden befreit zu werden. Diese Ker-

senkerze misst in ihrer Länge 44 Fuß und hat ein Gewicht von 90 Pfund. Seit 200 Jahren alljährlich wird sie unter Betheiligung einer unzähligen Menschenmenge von der 20 Stunden weit her wallfahrenden Pfarrgemeinde Holskirchen bei Passau dargebracht.

(Spargel als Medicin.) Wie dem amerikanischen „York Courant“ von einem Arzte mitgetheilt wird, werden die Vortheile der Spargelspange von allen an Rheumatismus und Sichte Leidenen nicht gehörig geschätzt.

(Berichtigung.) In dem in Nro. 128 unferes Blattes enthaltenen Feuilleton: „Fische in der“ haben sich einige sinnstörende Druckfehler eingeschlichen, die wir hiermit berichtigen.

Ausweis.

Die von dem Arader Honvédunterstützungsverein ausgegebenen Subscriptionebogen zur Sammlung von Beiträgen für das zur Erinnerung an die in dem Arader Stropfenkampf am 8. Februar 1848/49 gefallenen Honvéds, zu errichtende Denkmal, wurden in Begleitung nachstehend verzeichneter Spenden eingesendet:

Auf dem Bogen Nr. 18 des Oberschützenmeisters Herrn N á r a y Imre:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Herr Herz Josef, Steinbüchel S., Jod Ferencz, Schmidt János, Schmidt Arnold, Csel János, Mittel János, Bogdánffy Gergely, Zimmer, Vápai Márton, Bziprichy Josef, Komlósy M., Dományi János, Winkler, Deutsch Samuel, Kriszta József, Sitjmann Simon, Bepely Ferencz, Priegel Engelbert, Csákányi Agoston, Rozsik József, Probst Ferencz, Mahler Antal, Reinhardt Adolf, Molnár Pál.

Auf dem Subscriptionsbogen Nr. 31 der Inhaberinnen eines Mädcheninstituts Fräulein Geschwister Papp:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Frä. Papp R., R. W., Geschwister Gebhart, Braun Julia, Telecsán Emma, Jónásy Jufstin, Jónásy Katalin, Bakonyi Hajnalka, Weber Agatha, Heim Josefa, Mojtán Beatrice, Samnikly Rosa, Schneider Anna.

Zusammen 63 65 Das Comité.

Wolkewirtschafts-

Handels-Zeitung.

(Wochenbericht der Arader Lloydgesellschaft.)

Arad, 8. Juni.

Getreide. Die Stimmung im Getreidegeschäfte, welche noch Anfangs der Woche fest war, ermattete gegen Ende derselben, da sich die Scaten durch das beinahe die ganze Woche über anhaltend gemessene Regenwetter gut erholtten und der Stand dersel-

ben ziemlich befriedigend ist. Wenn nicht besondere Verhältnisse eintreten, so können wir auf eine gute Mittel-Ernte rechnen. Befriger sind daher zum Verkauf ihrer Vorräthe geneigter, währenddem Consumenten sich reservirt halten und nur ihren nothwendigen Bedarf bedarf decken.

Wir notiren: Weizen 77—80pfd. je nach Qualität fl. 5.40 bis fl. 6, 81pfd. fl. 6.15, 82pfd. fl. 6.30, 83pfd. fl. 6.45, 84pfd. fl. 6.60. Korn minderes fl. 3.80, besseres 77—78pfd. fl. 4, pr. 80 Pfd. Gerste fl. 2.80 pr. 70 Pfd. Mais schöne Waare fl. 4.15 pr. Mtz. oder fl. 4.50—55 pr. Zoll-Etr. Hafer fl. 3.90 pr. Wiener-Etr.

Spiritus. Das Geschäft in Spiritus war im Laufe dieser Woche ruhiger, ohne daß Preise sich wesentlich verändert hätten. Prompt en gros 66—66½ sammt Faß, en detail 63½—64 ohne, 66½—67 sammt Faß.

Arad, 7. Juni. Getreidegeschäft. In effectiver Waare fand heute gar kein Verkehr statt, da sowohl Käufer als Verkäufer Zurückhaltung beobachteten. Von neuem Ulfance-Weizen per September-October wurden 5000 Etr. à 5 fl. 55 kr. verkauft, bleibt 5 fl. 55 kr., 5 fl. 57½ kr. Ulfance-Weizen per September-October 3 fl. 50 kr. bis 3 fl. 52½ kr. Von Hafer wurden 5000 Mege per September-October mit 1 fl. 74 kr. geschlossen, der Preis schließt 1 fl. 74 kr., 1 fl. 75 kr. Von Mais wurden 5000 Etr. walachischer verzollt per Juni-Juli à 3 fl. 95 kr. begeben.

Wiener Börse vom 7. Juni. Angesichts der höher gemeldeten Notirungen der ausländischen Börsenplätze verkehrte die W o r b ö r s e, so weit die vorherrschende Geschäftslage es zuließ, in fester Haltung. Am lebhaftesten waren die Actien der Anglo-Bank, sie erhöhten sich von 319.50 bis 323; Creditactien gingen von 336.50 bis 337.30, Staatsbahn-Actien behaupteten sich zwischen 355.50 und 356, Lombarden zwischen 207.80 und 207.30; die Actien der Nordwestbahn Lit. A waren bis 217.50 gefragt, Unionbank notirten 290 nach 288.75. Nege Kauflust zeigte sich für Rente, für Papier-Rente sowohl wie für Silber-Rente, und gewann die erstere bis 64.85, die letztere bis 72.40.

In Nebenwerthen war schwacher Verkehr bei höchst unbedeutenden Variationen; es kamen die Actien der Hypothekar-Rentenbank zu 201.50 und 201.75, Wechselbank zu 317.75, die Actien der Vereinskant zu 135 und 134.50, Commissionbank zu 157 vor.

Die Actien der Baugesellschaften waren matt, bloß die der Wiener Baugesellschaft kamen höher und zu 173.50 nach 172.75 in Nachfrage; Allgemeine Oesterreichische Baugesellschaft 121.70 nach 122.60, Bauverein 50.30 nach 50.75, Tramway-Actien 309.50 und 309. Zwanzig-Francsstücke von 8.94 auf 8.92½ reagirend.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 337.30, Anglo-Bank-Actien 322.75, Unionbank-Actien 299.50, Lombarden 207.60, Zwanzig-Francsstücke 8.93.

Die telegraphisch gemeldeten Erklärungen von Gladstone und Granville, wonach Amerika den Abschluß des Supplementar-Vertrages als eine definitive Lösung der Schadenersatz-Ansprüche betrachtet, wirkten zu Beginn des Mittagsverkehrs belebend.

Creditactien erhöhten sich bis 337.80, Anglo-Bank-Actien bis 324. Unionbank waren 289.75. Wechselbank gelangten bis 110.50 Franco-Bank-Actien bis 140.25 zum Abschlusse. In den Actien der Papierfabrik „Cellulose“ kam 134 vor. Die Actien der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft drückten sich bis 121.70. Das abermals circulirende Gerücht, wonach eine neue Einzahlung auf die Actien bevorsteht, entbehrt jedweber Begründung.

Zur Erklärungszeit waren:

Creditactien 337.70, Anglo-Bank-Actien 323.25, Unionbank 289.50, Lombarden 207.50, Carl-Ludwigbahn 257.50, Wechselbank 318.25. Renten wie im Vorigen. Von Losen 1860er Lose 104, 1864er Lose 145.25. Die Valuta unverändert; Lombon 111.70, Zwanzig Francsstücke 8.93½.

Nach der Prämien-Beantwortung waren Creditactien 338.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 338.60, Anglo-Bank 324.50, Unionbank 289.75, Lombarden 208.25, Galizier 257.50, Zwanzig-Francsstücke 8.93½, Staatsbahn 355.50.

Mehrere vaterländische Eisenbahngesellschaften sind bei dem Handelsministerium eingekommen, es möchten ihre, eine Zinsengarantie vom Staate genießenden Prioritätsobligationen die Qualifikation erhalten, als Pfandung von Stiftung-, Waisen-, Depositen- und anderweitigen unter behördlicher Aufsicht stehenden Geldern, sowie als öffentliche Caution angenommen zu werden. Das Finanzministerium hat die Erfüllung dieses Ansehens der Eisenbahngesellschaften vom finanziellen Gesichtspunkt als sehr wünschenswerth bezeichnet und die Finanzbehörden angewiesen, die Actien und Prioritätsobligationen aller Eisenbahnen, welche vom ungarischen Staat oder von den transleithanischen Provinzen eine Zinsengarantie genießen, als Caution anzunehmen, und zwar zum Tageskurs; das Handelsministerium hat die erbetene Bewilligung bezüglich der schon überprüften und dem Verkehr übergebenen Eisenbahnen erteilt. Auf Grund dessen wurden die Behörden an-

gewiesen, derartige Prioritätsobligationen, wenn sie von Parteien, Lieferanten und Unternehmern als Caution deponirt werden, zum Tageskurs anzunehmen.

Ämtliche Wochenmarktpreise vom 7. Juni.

Table with 3 columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, Mindeste Qualität. Rows include Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Hafer, Rukuruz.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5 % zu 3 Tage Kündigung, 6 % zu 30 Tage, 6 1/2 % zu 90 Tage.

ertheilt Baarvorschuße auf Werthpapiere und Landproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effektivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

(8) Die Direction.

Anforderung.

Herr Jak Roth in Govoosdia, wird hiemit aufgefordert, die fällige Prämie zu Gunsten seiner Tochter, bei der gefertigten Agentenschaft begeben zu wollen.

Arad, 8. Juni 1872.

Die Arader Generalagentschaft des Borsod-Miskolczer Ausstattungsvereins.

III. Cyclus.

Bergheer's Theater

mit Geister- und Gespenstererscheinungen. Heute, sowie täglich Vorstellung, Abends 8 Uhr.

Programm

der dritten Aufstellung.

I. Abtheilung.

Die Sphinx oder Wunder über Wunder, Piece in 1 Akt.

Personen:

Lewini, Professor der Magie — Bergheer. Lumpe, sein Factotum — Herr Ernst. Auguste, Stubenmädchen — Frä. Franziska.

2. Abtheilung.

Theatre pittoresque. Eine romantische Winterlandschaft mit Jagdszenen, Schlittensfahrten, Schneeballwerfen etc.

3. Abtheilung.

Magie, Physik, Illusion. 1. Bleibt nur der Vogel. — 2. Ein Spiel mit einem Taschentuch. — 3. Der kleine Apporteur. 4. Cupido als Ueberbringer eines Ringes. — 5. Die folgsame Taube. — 6. Liqueur-Crebenz. — 7. Ein neuer Taubenschlag. 8. L'arleguin de Bergame. — 9. Eine Entenjagd im Theater.

Schluß:

Eine lebende, sprechende Dame mit drei Köpfen.

4. Abtheilung:

Bergheer's unübertroffene Geister- und Gespenstererscheinungen unter dem Titel:

„Leben im Traum“

mit Erscheinungen von Zauber, weibliche Teufel, Heren, alte Weiber, grüne Teufel. Der ruhelose Burgoese, welcher jeden Nacht raucht u. s. w.

Außer diesem Cyclus findet nur noch einer statt und zwar Anfang desselben Samstag den 15. d. M.

Sonntag den 23. Juni

gänzlicher Schluss.

(Eingefendet)

Im Interesse der Fieberleidenden machen wir hiermit auf die vom Doctor der Chemie Reiner in Theresovac erzeugten vegetabilischen Fiebertropfen aufmerksam...

Michael Graf, Julius Kurzweil, Pächter. Herrschafft. Szpán. Niederlage für Arad bei den Herren F. Tones & Comp.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

1. Juni. Rosa Faber, Private, r. l., 50 Jahre, Abzehrung. — Helene Herz, Binderstochter, r. l., 4 Monate, Krämpfe. — Elisabeth Emler, Feizerstochter, r. l., 2 Jahre, Brandwunden. — Peter Hity, Tagelöhnersohn, ref., 6 Monate, Krämpfe. — 2. Szvetozar Petrovich, Dienstmagdssohn, gr. or., 5 Monate, hitziges Fieber. — 4. Margarethe Hammerichmidt, Private, r. l., 40 Jahre, Lungenschlag. — Georg Kovács, Dienstmannssohn, r. l., 7 Wochen, Krämpfe. — 5. Emerich Balog, Kutsher, r. l., 54 Jahre, Flech-

ten. — Irene Lesánki, Tapeziererstochter, r. l., 3 Wochen, Krämpfe.

Vernyába.

3. Juni. Peter Láptó, Ackermann, gr. or., 30 Jahre, Abzehrung. — 5. Bogya Ghula, Ackermannstochter, gr. or., 15 Jahre, Lungentuberculose. — Julie Molnár, Seizmenmacherstochter, r. l., 7 Wochen, Krämpfe. — 6. Julie Rémet, Ammenstochter, evang., 1 Jahr, Zahnen.

Sarkad.

2. Juni. Nicolaus Szlavofsky, Tagelöhnersohn, r. l., 8 Tage, Fraisen. — Mathias Brut, Zimmermann, r. l., 53 Jahre, Abzehrung. — 6. Josef Floera, Dienstmagdssohn, r. l., 3 Monate, Lungentzündung.

Table with multiple columns: Notierungen der Wiener Börse vom 7. Juni, Schluss-Course der Wiener Börse vom 7. Juni, Devisen, Valuten, Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 8. Juni. Includes various financial data and exchange rates.

Die Halbbrüder.

Original-Roman von Berger Fanny.

XVI.

(26. Fortsetzung.)

Irene blickte noch immer starr zu Otto hin, dann plötzlich sagte sie die Hand der Gräfin und sagte bebend:

„Laßt ihn nicht fort, er will gehen, sich wie er meinen Anblick haßt, o mein Gott!“ und nicht im Stande der inneren Bewegung zu gebieten, presste sie die Hand aufs Herz.

Die Gräfin erschrocken über Irezens Bewegung im Salon, erfaßte ihren Arm und suchte sie mit sich fortzuführen.

„Um Gottes Willen fasse Dich, komme mit mir!“ flüsterte sie.

„Nein laße mich“, sagte Irene, „ich will hier bleiben“, und abwehrend streckte sie die Hände vor sich.

Rathlos suchte die Gräfin die Achseln, was sollte sie thun? sie blickte um sich, dort stand Otto noch immer auf derselben Stelle und beobachtete ängstlich jede Bewegung Irezens, dort in der Fensternische Luigi, die Augen unablässig auf Carmela geheftet und ihr Gemahl stand im Kreise der Damen und bemühte sich die Honneurs zu machen.

Wie konnte sie alle diese Personen in der Gesellschaft vereinigen, sie blickte auf ihre Uhr, in einer Stunde erst war Tafelzeit und die in den Nebentischen aufgestellten Büffets blieben unbeachtet, sie dachte nach, plötzlich fragte sie Irene: „Willst Du Otto's Verlobte kennen lernen?“

Irene blickte auf, es blickte in ihrem Auge und die Hand der Gräfin fassend, sagte sie rasch mit plötzlich gerötheten Wangen:

„Ja, ja, liebe Luise, komme, stelle mich ihr vor, ich will sie kennen, ich will wissen, ob sie ihn verdient, ob er sie lieben kann.“

Die Gräfin erbebt vor dieser Leidenschaft und Irene die sich erheben wollte, in den Fauteuil zurückdrängend, sagte sie:

„Bleibe nur Irene, das Mädchen ist jung, ich werde sie Dir vorstellen“, und rasch eilte sie dem Kreise zu, in dem sich Carmela befand.

Otto ahnte, was die Gräfin thun wollte, doch er hinderte sie nicht daran, er fühlte eine unaussprechliche Wonne in dem Gedanken, jetzt eine Gelegenheit zu haben, sich ihr zu nähern, eine unaussprechliche Seligkeit in der Hoffnung, mit ihr sprechen zu können.

Jetzt war die Gräfin bei Carmela, sie trennte den Kreis, der sich um sie gebildet, und sagte mit freudlichem Lächeln:

„Darf ich mir wenige Augenblicke Ihrer Zeit erbitten, Fräulein? wollen Sie mir das Vergnügen schenken, mich zu begleiten?“

Carmela erhob sich und blickte verlegen um sich. „Kommen Sie, kommen Sie“, sagte lächelnd die Gräfin, die Hand des Mädchens fassend, „die Gesellschaft wird für einige Augenblicke das Vergnügen entbehren, Sie zu sehen, kommen Sie, ich will mir das Vergnügen machen, Sie meiner besten Freundin vorzustellen. Die Arme ist leidend und hat sich nur mir zu Liebe dem Geräusch der Salons ausgesetzt, jetzt sitzt sie isolirt, trotzdem sie das Vergnügen erfährt, Sie kennen zu lernen.“

Die Gräfin winkte Otto, der in einiger Entfernung stand, heran und sagte:

„Kommen Sie, Doctor, Sie haben seit einer Stunde das Vergnügen entbehren müssen, an der Seite Ihrer Braut zu sein, entschädigen Sie sich jetzt dafür“, und seine Hand drückend, schritt sie plaudernd weiter zu Irezens hin, die die Hände auf die Brust gepreßt, ihnen entgegenblickte.

„Meine Damen, ich habe die Ehre, Sie einander vorzustellen“, sagte mit lebenswürdigem Lächeln die Gräfin: „Fräulein Tolnay Carmela, Frau Venturini Irene, Gemalin des Signor Luigi Venturini, den Sie hier herankommen sehen.“

Und Luigi kam in der That. Bleich, die Augen mit wechselndem Ausdruck auf die Gesellschaft gerichtet, kam er heran und verbeugte sich vor der jungen Dame, die nichts ahnend, ihn freundlich anlächelte.

„Madame sind leidend“, sagte das junge Mädchen zu Irene, die leichenblau und zitternd dasaß.

„O, nein, ich fühle mich wohl, sehr wohl“, sagte Irene, indem eine plötzliche Röthe die bleichen Wangen überzog und der Schimmer eines Lächelns ihr Gesicht verklärte.

„Meine Gemalin ist nervenleidend“, sagte mit hagerfühltem Blicke auf Otto, Luigi, ihr Befinden veränderte sich mit der wechselnden Minute, wie die Gefühle mancher Menschen, die in dem einen Momente die der anderen Lügen strafen.“

Carmela erhob den Kopf, überrascht von dieser nie gehörten Sprache, von dem bitteren gereizten Tone, in dem diese Worte gesprochen wurden und betrachtete mit lebhaftem Interesse das jetzt glühende, bitter lächelnde Antlitz des Italieners.

Sie hatte nur noch wenig Männer gesehen, einen

solchen noch niemals und er machte eben keinen angenehmen Eindruck auf sie, sie fürchtete sich beinahe vor diesen großen schwarzen Augen, die mit so seltsamem Ausdruck auf ihr ruhten, sie fürchtete sich auch vor dieser Frau, deren Blässe, deren Augen ein Leiden ausdrückten, das kein rein physisches zu sein schien, sie schaute wie Erholung suchend zu Otto auf, doch auch er war bleich und blickte mit Augen, in denen Liebe und Mitleid um den Vorrang stritten und die von Thränen schimmerten, auf die bleiche sprachlose Frau.

Die Gräfin fühlte gewissermaßen Alles das, was die Herzen der Anwesenden bewegte, sie sehnte sich darnach, einen frischen Luftzug in die drückende Schwüle zu bringen und sich zu einem Lächeln zwingend, sagte sie zu Carmela:

„Ich hoffe, daß Sie, mein reizendes Fräulein, die so lebenswürdig und geistvoll ist, auch für die Producte der Kunst nicht gleichgiltig sein werden; in Signor Venturini aber erlaube ich mir Ihnen einen Künstler vorzustellen, dem die Gemäldegallerie meines Schwagers eines seiner werthvollsten Bilder verdankt, der aber, vielleicht eben weil er fühlt, daß wir Alle ein neues Werk von ihm mit Entzücken begrüßen würden, so grausam ist, unsere Sehnsucht unbefriedigt zu lassen.“

„Sie sind Maler, Signor?“ fragte mit reizendem Lächeln das junge Mädchen, „ich hatte längst den Wunsch gehegt, selbst malen zu können, aber es fehlt mir an Geschick hierzu.“

„Es fehlt dem Meister an Wärme für seine Kunst, sonst müßte es ihm gelungen sein, Sie in derselben zu unterrichten und wäre mir das Glück beschieden, Ihre Hand bei den ersten Pinselstrichen zu leiten, es müßte mir gelingen, meiner Kunst eine so holde Priesterin zuzuführen.“

Das Mädchen dankte erröthend für die Galanterie des Signors und sagte scherzhaft, daß er bald den Eifer bereuen würde, sich einer so ungelährigen Latin zum Lehrer in den göttlichen Geheimnissen seiner Kunst angeboten zu haben.

„Erproben Sie meinen Eifer Signora, indem Sie mein Anerbieten, Sie zu unterrichten, annehmen und verherrlichen Sie meine Kunst, indem Sie studiren.“

„Eine Kunst wird nie verherrlicht, wenn sie zum bloßen Zeitvertreibe in langweiligen Stunden dienen soll“, sagte mit eisiger Kälte Otto, „meine Verlobte braucht nicht Künstlerin zu werden, um für die Werke der Kunst empfänglich zu sein; komme Carmela, die Tante hat sich erhoben, gehen wir“ und seine Braut, die sich über die bei ihm ungewöhnliche Härte wun-

derte und gerne von dem Antrag des Signors Gebrauch gemacht hätte, mit sich fortziehend, verbeugte er sich tief vor Irene und eilte, gefolgt von der Gräfin, die an Carmela's Seite hinschritt, der Tante entgegen. Jetzt erhob sich auch Irene, bleich aber gefasst, sie legte ihre Hand in den Arm ihres Gatten, hüllte sich in die Mantille, die er ihr gereicht und sagte: „Gehen wir.“

Luzi wandte sich zu ihr und einen Augenblick den Forteilenden nachsehend, bückte er sich zu ihr hinab und flüsterte mit bebenden Lippen: „Liebst Du noch den Besessenen dieses Mädchens?“ „Ich hasse das Original des Böses, das in Deinem Atelier steht.“

„Meinetwegen oder Einetwegen?“ fragte mit leuchtenden Augen Luzi, in dessen Brust ein letzter Hoffnungsflimmer glühte.

Irene schwieg und die Hand, die in seinem Arm lag, zitterte.

„Gehen wir,“ hauchte sie leise und seufzend willfahrte Luzi ihrem Wunsche.

Als sie sich vom Hausgeern verabschieden wollten, drückte dieser gerade dem wegziehenden Otto die Hand und Irene hörte ihn sagen:

„Propos Otto, für welchen Tag ist die Wahl bestimmt?“

„Für den nächsten Dienstag.“

„Also noch sechs Tage, vielleicht komme ich selbst hin, jedenfalls viel Glück sowohl in Deinem Interesse, als in dem der Stadt, die Du vertreten sollst.“

Ein Händedruck, und Otto war fort und Irene hatte sich fester in die Mantille gehüllt und flüsterte leise: „Viel Glück.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goltzscheider**, Hauptasse Nr. 2, im A. J. Steinkircher Hause.

Eisenbad Buzias

in Ungarn, zwei Stunden von Temesvár entfernt, welches zu den stärksten Eisenbädern des Continents gehört und in einer anerkannt sehr gesunden Gegend gelegen ist, eröffnet die **Badesaison** mit 15. Mai 1872. Die Heilwirksamkeit des Buzias-Bades gegen **Blutarmuth, Gebärmutterleiden, Fluor-Albus** und Unfruchtbarkeit, wodurch dasselbe sich den speciellen Namen

Frauenbad

im vollsten Sinne des Wortes erworben hat, ferner gegen **Sand- und Steinleiden (Gravelle), Magen- und Darmkatarrh, Nervenschwäche und Impotenz, Hämorrhoidal-Leiden, Synergie und Hypochondrie** ist durch Erfahrungen und Curerfolge hinreichend bestätigt und berühmt geworden. **Trinkcur, Molkencur, warme Bannenbäder, kalte Spiegel- und Douchebäder.**

Hotels mit allem Comfort eingerichtet, stehen in unmittelbarer Verbindung mit dem prachtvollen Curpark.

Das neue Hotel mit Restauration, Kaffee-Etablissement, sowie Curcasson wurde von dem bereits bekannten früheren Hotelier des Bades H. A. Herr F. A. Wisk, übernommen.

Tanzkränzchen, Tombola, Arena, Volt-Beit-Schießen, sowie Musik von einer ausgezeichneten Zigeunercompelle.

Zwischen **Buzias, Temesvár** und **Ugros** verkehren zweimal täglich **Ein- und Postwagen, Telegraf-Station.** Nähere Auskunft ertheilt die Badeverwaltung.

Mineralwasser kann durch Herrn **J. Groß** in Buzias bezogen werden. (509-3.4)

Ludwig Bertalan, Pächter.

Export-Flaschen-Biere,

als:
**Lager-Märzen-} Bier,
Bock- }**

stündlich von dem Ciskeller verabreicht, sind zu den **billigsten Preisen** zu haben.

Wiederverkäufer erhalten besondern Rabatt bei

A. Krausz,

(518-3.3)

Specerei-Handlung vis-à-vis dem Caffeehause zur „Stadt Wien“.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüft- und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionirte

Gichtleinwand

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen, (Hexenschuß) Fußgicht, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Podagra, Verrentungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel anzuwenden. — 1 Paket zu 1 fl. 5 kr., für erschwerte Leiden doppelte zu 2 fl. 10 kr. 8. W. (411-7.8)

Pariser Universal-Pflaster

des Dr. Vuron gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen, Geschwüre, Hühneraugen und Gefröße. Ein Ziegel sammt Gebrauchs-anweisung 35 Ktr., echt zu haben

in Arad bei **Herrn Franz Ströbl.**

927.

(549-3.3)

Kundmachung.

Zufolge höherer Bestimmung wird das im Menezer k. ung. cammeral-herrschastlichen Keller befindliche Weinquantum, bestehend aus 167 Eimer weißen und 31^{40/80} Eimer

Schiller, zusammen 198^{40/80} Eimer Wein gegen baare Bezahlung und mit Vorbehalt der höheren Genehmigung am **30. Juni l. J., Nachmittags 3 Uhr**, im Menezer cammeral-herrschastlichen Gebäude meistbietend verkauft werden. Kauflustige wollen mit 220 fl. Neugeld versehen zur bestimmten Zeit in Menez erscheinen. Arad, 3. Juni 1872.

Menezer k. ung. Kamm.-Domänenamt.

Kundmachung.

(550-3.3)

Mit Berufung auf die unter **Nr. 1231/Sl. A.**, vom 28. Februar l. J., betrefss Reinigung der Bäume und Gesträuche von den Säugen, in den hiesigen Gärten bereits verordnete Kundmachung, werden zufolge Verordnung des h. k. u. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel, **Z. 208/1872**, die Haus-, Gärten-, Wein-, Obst- und Grundbesitzer und Pächter hienmit aufmerksam gemacht, die in ihren Höfen, Gärten und Weingärten oder auf ihren Gärten Grundflächen befindlichen Obst- und Zierbäume, Gebüsch und Säuge von den in den Frühjahrs- und Sommermonaten sich bildenden Säugengewebe und Eiterungen sofort, nachdem sie sich zeigen, reinigen und diese vernichten zu lassen.

Am Unterlassungsfalle wird im Sinne des Punktes e) der erwähnten Verordnung, der Säugung, außerdem, daß die Reinigung auf seine Kosten von Amtswegen erfolgt, noch zu einer Geldstrafe von 1 bis 10 fl., die zur Bezahlung der Communal-Baumschule verwendet wird, verurtheilt werden. Arad, 5. Juni 1872.

Urbányi,
Oberstadtschreiber.

Anzeige.

Ich habe den Verkauf meiner **Bücherei** an Herrn **W. Preller** in **Brückgasse**, an Herrn **W. Preller** in **Brückgasse**, übergeben, und so gleich die **Preise billigt** gestellt, wovon ich meine geehrten **Committenten** verstandige. **Druckische Bestellungen** sind an mich zu richten. **M. Bonyhárd.** (528-2.3)

Blutarmuth, Nervenschwäche etc.

In 31. Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten lehrreichen Buchs:

Der persönliche Schutz

von **Laurentius**, in Umschlag versiegelt, dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse. Jedesmal darauf achten, daß die Original-Ausgabe von **Laurentius**, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet, mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. — Durch jede Buchhandlung, in Wien von **Gerold & Comp.**, Stefansplatz, zu beziehen. Preis 2 fl. 30 kr.

Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen und sich direct an mich wenden, gratis. **Laurentius.**

Vor den zahllosen Nachahmungen und Auszügen dieses Buchs, insbesondere aber vor dem mit solchen Schriften zugleich angepriesenen Quacksalberkuren, wird ebenso eindringlich als wohlmeinend gewarnt. (481-12)

Ich habe die Ehre dem pl. t. Publikum die höchst interessante Anzeige zu machen, daß ich den Ort meines

zahnärztlichen Ateliers

verändert und zur höchsten Bequemlichkeit der hochgeehrten Patienten eingerichtet habe.

Bereitige alle Arten Zähne und Gebisse nach englischem und amerikanischem Systeme künstliche Gaumen, heile alle Mund- und Zahnkrankheiten.

Schachtelungsvoll

H. MORGENSTERN,

Zahnarzt.

Wohnt im **Johann Tedeschi'schen** Hause, nächst dem Stadthause, **II. Sted.**

steirische Kräuterfaß

für Brustleidende

ist stets im frischen Zustande zu bekommen bei

Tones & Comp. und bei J. Bistriczky

in Arad,

wie auch

- | | |
|---|--|
| „ Isburg bei C. M. Megay, | in Oedenburg bei Apoth. N. Mesoy, |
| „ Cr. bei Apoth. Jekelius, | „ Papa bei G. Bergmüller, |
| „ Debrezin bei Dr. Rothschnock, | „ Peest bei Apoth. v. Török, |
| „ Essegg bei Dr. Deszháthy, | „ Pressburg bei Apoth. Heinricl, |
| „ Güns bei Apoth. Strehli, | „ Raab bei A. Hergeszell, |
| „ Cyngyös bei Apoth. Koelanovich, | „ Sassin bei Apoth. Mü e, |
| „ Kaschau bei A. Novelly, | „ Semlin bei Apoth. Terichstik, |
| „ Keszthely bei G. Singer, | „ Temesvár bei J. L. chldo- |
| „ Komorn bei Apoth. Grötschel, | „ Ugros bei Apoth. C. Pezher, |
| „ Mohacs bei A. Kögl, | „ Werschetz bei G. Büchler. |

Preis pr. Flasche 87 kr. österr. Währung.

Ebenfalls bei

J. ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz,

aus aromatischen Alpenkräutern.

Unverzüglich vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gliederschmerzen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperschwäche und zur Stärkung der Geschlechts-theile als bewährtes anerkannt.

Preis pr. Flacon 1 fl. österr. Währung.

Stomaton (Mundwasser)

von Dr. BRUN, Zahnarzt mehrerer k. k. Institute in Graz, bewährt als specifisch wirkend bei Blutung des Zahnfleischs, überausstarkem Athem und eintretenden Garies.

Preis 1 Flasche 87 kr. österr. Währung.

Dr. KROMHOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,

sehr empfehlenswerth bei Weinen und Jagdpartien.

Preis 1 Flasche 52 kr. österr. Währ. (48-12)

Freiwillige Dicitation.

Im Hause Nr. 57 auf der Pöster Landstraße werden **am 20. d. M., Vormittags 9 Uhr**, verschiedene Zimmerverrichtungsgegenstände und Gattungsrequisiten im Wege einer freiwilligen Dicitation gegen baare Bezahlung veräußert. (558-1.3)

Nur bei WITTE!

Nur durch Massen-Abfay möglich
zu nachfolgenden niedrigen Preisen reine und gute Waare
abzugeben.

**Lampions-
oder
Illuminations-Laternen**
zur Beleuchtung von Gärten und De-
coration bei Festlichkeiten in den verschieden-
sten Formen, Farben und Größen pr. Stück
Nur fr. 8, 10, 15, 20, 30, 40, 50,
60, 75.

25 Stück fortirt nur fr. 3, 4, 5 - 10.
Ganz feine Decorations-Stücke mit Quasten
etc., elegant ausgefattet, Stück fr. 1, 1.50,
fr. 1.80, 2, 4.

Petroleum-Paraffin-Kerzen
1 Dutzend 80 Kr. zu größeren Lampions
1 Dutzend 40 Kr.

**Tragbare Lampions
zu Fackelzügen etc.**
per Stück 30, 40, 50 Kr.
Mit Monogram-Farbendruck pr. 100 St.
fr. 1.80, 2, 4.

Luftballon
fliegen zu lassen!
Luftballone für's Freie sammt Anlei-
tung per Stück fr. 40, 60, 90, fr. 1.20, 1.50;
viel größer fr. 2.50, 3.50, 4.50 und fr. 6.

Hängematte
vom hohen Kriegsministerium
den Herren K. u. K. Officieren als
besonders praktisch empfohlen
ist aus Ganzleinen, dauerhaft con-
struirt ganz klein für die Tasche -
zusammenlegbar. Auf Landpar-
tellen, im Garten und auch im Zimmer
als angenehme Ruhestätte, oder auch als
Schnitzstuhl zu verwenden.
1 Stück complet sammt Zubehör in einer
Tasche klein für Kinder, Tragfähig-
keit 150 Pfund fr. 3, -
- groß, Tragfähigkeit 300 Pfd. fr. 5, -

Cigarren-Löscher
aus Alpacca 20 Kr. per Stück.
Complete

**Taschen-
Herren-Necessär**
Stück fr. 1.80, 2, 2.50.

Waffen
Belgische Revolver
System Foulouze
6 Schuß, Selbstspanner und gezogenen
Wellenlauf - 1 Rohr -
1 Stück 7 Millimeter nur fr. 10, 50
100 Patronen fr. 2, 80
1 " 9 " " fr. 18, -
100 Patronen fr. 2, 50
1 " 12 " " fr. 15, -
100 Patronen fr. 4, -

Miniatur-Revolver
für Damen, 6 Schuß, gezogenen Wellen-
lauf sammt 100 Patronen, zusammen
nur fr. 12, -

Napoleon Faust Revolver
per Stück fr. 8, - 100 Patronen fr. 2, 30
Bei Abnahme von 6 Stück Rabatt.

Kunstwerke
sind die aus feinstem gebohenen Glas
practisch ausgeführt.

Wäst- und Arbeits-Körbchen
mit wunderschönen Chrom- oder
brunnenfarbenen, auch mit ringeligen
Wiener Aufsichten verziert.
In 3 Größen fr. 1.50, 2, 3, pr. Stück

Unauslöschbare Merktinte
zu empfehlen für Epitaph, Hotels, Kafee-
nen und große Geschäftshäuser.
1 Glason sammt Anwendung fr. 1, genügend
für 500 Absätze.

Wäsche-Stempel Stück fr. 25, 40.
Nummern per Satz fr. 60.

Eisenblech-Tassen, gut lackirt, schwarz
oder schon bestirbt für 12 Gläser,
sammt Glasdeckel fr. 1.50.

Polirte Stuckrahmen, gerlegbar Stück
fr. 1, -

Gesundheits-Cigarrenspitzen
aus Wacholderholz in vielen Mustern
Stück nur 30, 40, 60 Kr.

**Fröbel'schen
Lese-Apparat**
können Kinder
spielend lesen lernen.
1 Stück nur fr. 2, 50, klein fr. 1, 20.

Jux-Sachen.
Die besten in der Welt sammt Anweisung 20 Kr. 25 Stück 25 Cent
zum täglichen Gebrauche 40 Kr. Nürnbergger 30 Kr.

Zum Studium der Dampfkrast
empfehle Cylioder-Dampfmaschinen mit Regulator durch Schritts-
weiser, 1 Stück fr. 1, - 2, - 3, - 4, - 5, - 6, - 7, - 8, - 9, - 10, -
großen Schwungrad, Dampfzylinder und Ventile, auch durch Schritts-
weiser, fr. 7, - 8, - 9, - 10, - 11, - 12, - 13, - 14, - 15, - 16, - 17, - 18, - 19, - 20, -

Commission-Abtheilung
Adresse: W. Witte, Wien, Kärntnerstrasse
Nr. 59.

Verkauft prompt bei Nachnahme.

Die jetzt so beliebten
**Monogram-
Wäsche-
Stampiglien**
mit Krone fr. 1,
fein fr. 1.50.

Papier und Couverts
100 Stück fein Octav . 40 Kr.
100 " engl. gerippt Octav . 65 " "
100 " ganz fein . 90 " "
100 " Couverts " 25, 30, 40, 60 " "
Mit Monogram-Farbendruck pr. 100 St.
um 40 Kr. mehr.

Elegante Cartons
gefäkt mit 100 Stück engl. Couverts und
Papieren, mit jeden beliebigen Buchstaben
in sortierten Farben, feinst verziert nur
fr. 1.50.

**Die jetzt modernen
Glasschilder-Affichen**
in jeder beliebigen Schriftart in Farben
fein verziert - decorativ (aus Fernsicht
herbortretend) ausgeführt, per Stück je
nach der feineren Ausführung und Buch-
stabenmenge von fr. 4 an.

Die aus Wiener Bronze massive
Schreib-Paraffin
ist das Billigste, was sich denken läßt. Be-
steht aus folgenden Stücken: Schreib-
zeug mit Federträger, 2 Tischleuchtern,
1 Feuerzeug sammt Handleuchter, 1 Nischen-
schale, 1 Thermometer, 1 Uhrträger mit
Schmuckschale, 1 Bescherer, 1 Feder-
wischer, zusammen fr. 2.50. Mit feinen
Stahlfingerringen - 2 beliebige Buchstaben -
20 Kr. mehr.

Plaid-Träger
aus starkem Kalbleder zum Umhän-
gen und Handtragen für Kinder 25-30
Kr., für Damen 50, 75 Kr., für Herren
75 Kr., 1 fr.

**Frau-Frau-
Arbeitskoffer**
zur jetzigen Saison
passend, Stück
nur fr. 25, 30, 40, 50.

Patent-Fächer
Stück nur 30 Kr.
Practisch sind die neuen
Patent-Schreibpulte
zugleich Mappe mit Tintenfaß etc. einge-
richtet per Stück fr. 8, feiner ausgefattet
fr. 1.50.

Sedan-Körbchen
aus Leder geflochten Stück fr. 1.50.
Tisch-Schreibzeuge
aus Wiener Bronze
fr. 30, 40, 50, 60, fr. 1, -
Reisrollen mit Raum für sämtliche
Toilette-Artikel, Stück fr. 1.10, 1.30,
fr. 1.50, 2, -

Reisekoffer aus Water proof-Stoff
Stück fr. 1.80, 2.50, 3.25, 4.50, 5.50;
dieser aus Kalbleder fr. 2.50, 3, 4,
fr. 5.25, 6.50.

Bronce-Wand-Uhren, regulirt, Stück
fr. 1.80, feinst fr. 1.60.

**Novitäten in
Leder-
Album**
fr. 1, 1.50,
" 1, 1.50,
" 2, 3,
" 2, 50, 3,
" 4, 5

Gläser-Körbe
aus hartem dauerhaft lackirtem Eisenblech
zum bequemen und sicheren Tragen von
4 und 6 Gläsern, Stück fr. 1.50-2, -

Tisch-Schützer, mit neuen Dessins,
als Unterlage für Gläser, Flaschen,
Kannen etc., Stück fr. 10, 15, 30, 40,

Besteckkörbe
aus feinstem Eisenblech, dauerhaft lackirt,
unverwundlich, Stück fr. 1.20, 2.25.

Federballen-Spiele per Paar fr. 90
fr. 1, 1.30. Rollen dazu St. fr. 10, 15.

Der Wunder-Kreisel, endlos umher-
laufend durch Einsetzen verschiedener For-
men und Farben, sammt einem Köstchen
Ergänzungen.

Schreiende Laufpuppen
sammt Köstchen fr. 1.50.

Die neuen Parquettspiele mit 24
Vorlagen, 1 Stück fr. 1, -

Die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank,

Kohlmarkt Nr. 4,
emittirt

1861-80

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheil-
haftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugs-scheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche
Haupt- und Nebentreffer allein zu machen, und außerdem ein Zinsenerträgniß von

30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten
zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten á fl. 10. - Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer
folgende 4 Lose:

1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos.
Haupttreffer fl. 300.000, mit Rückkaufprämie der gezogenen Serie 5. B. fl. 400.

1 3perc. kais. türkisches 400 Frcs. Staatslos,
Haupttreffer 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.

1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.
Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Innsbrucker (Tiroler) Los.
Haupttreffer fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten á fl. 6. - Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer
folgende 3 Lose:

1 3perc. kais. türkisches 400 Frcs. Staatslos.
Haupttreffer 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.

1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.
Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Sachsen-Meinigen-Los. Haupttreffer fl. 45.000, 15.000 südd. B.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. - Ziehungs-
listen werden nach jeder Ziehung franco und gratis versendet.

Alles Nicht-convenirende wird den H. L. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen
andere Waaren ausgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

Billiger Schmuck für Damen und Herren.

(961-12)

Dieser von dem neuen Metall (genannt Neugold oder Palmgold) ausgeführte Schmuck macht entbehrlich den
echten Schmuck, indem dieser neue Fabrikat dem echten weder in Farbe noch in Façon nachsteht, und ist dabei das Gute,
daß der ganze Gegenstand nicht den vierten Theil kostet, als bei echtem nur für Façon gezahlt werden muß; man kann da-
her um so öfter sich das Neueste und Modernste anschaffen. Selbst der Fachmann kann durch dieses Fabrikat getäuscht werden,
so gut ist Alles imitirt.

Neueste Schmuckgegenstände,
modernste Façon, aus Neugold ausgeführt, welches immer
die Goldfarbe behält und daher aufs Täuschendste dem echten
Schmuck ähnlich ist, mit imitirten Steinen oder Email, je
nachdem es die Façon erfordert.

Brochen, feine, 1 St. fr. 40, 60, 80 fl. 1,
feinste, 1 St. fr. 1.50, 1.80, 2, 2.50.

Ohrgehänge, fein 1 Paar fr. 50, 80, fr. 1,
feinste, fr. 1.50, 2, 2.50.

Ganze Garnituren, Broden und Ohrgehänge,
80 Kr., fr. 1.20, 1.60, feinst ausgeführt fr. 2, 2.50,
3, 3.50, 4, 5.

Bracelets, fein, 1 Stück fr. 50, 80, fr. 1,
feinst ausgeführt fr. 1.50, 2, 3, 3.50.

Die schönsten Colliers 1 St. 90 Kr., fr. 1.20 bis
fr. 1.50.

Medaillons, feine, fr. 20, 40, 60,
feinste 80 Kr. fr. 1, 1.50.

Stückchen mit Neugold-Aufsatz, fr. 80, fr. 1,
1.50, 2, 3.

Ringe, aufwendig ausgeführt, mit verschiedenen imi-
tirten Steinen, 1 St. fr. 30, 40, 50, 60, 80, fr. 1,
Schöne Herren-Uhrketten, kurze fr. 40, 80, fr. 1,
fr. 1.50, 2, -

Schöne Halsketten, fein Venetianer Façon, fr. 1.40,
fr. 1, 80, 2.

Stednadeln für Herren, fr. 20, 40, 60, 80,
Chemifetten-Knopfe, 1 Stück fr. 10, 15, 20, 30,
Manichetten-Knopfe, 1 Paar fr. 20, 30, 40, 60, 80,
Kragen-Knopfe zu 5 und 10 Kr.

Ganze Garnituren Chemifetten- und Manichetten-
Knopfe, schönste Ausführung, fr. 50, 80, fr. 1, 1.50,
1 Paar Uhr-Anhängel, sehr hübsch zusammenge-
stellt, fr. 60, 80, fr. 1, -

Goldringe mit Steinen fr. 1.50, 2, 2.50.
13löthige, punzirte Silber-Ketten, feuervergoldet,
kurz, fr. 3.50, 4, -

13 löthige, punzirte lange Halsketten fr. 6, 7,
13löthige Silber-Medaillons feuervergoldet und
emailirt, fr. 2.50, 3, -

Feinst ausgeführte Brillantschmuck.
Selbst der Fachmann kann hierdurch getäuscht werden. Dieser
Schmuck ist mit Silber gefaßt, mit Goldunterlagen und
Nadel versehen, die nachgehakten Brillanten sind aus dem
feinsten geschliffenen Bergkristall, welcher das lebhafteste Feuer
verleiht; auch sind andere Edelsteine unentbar nachgehakt.
1 Broche fr. 4, 5, 6, -
1 Paar Ohrgehänge fr. 4, 5, 6, -

Rückstehend verzeichnete Waaren sind zu diesen Preisen in solcher Qualität allein in der gefertigten Niederlage zu
haben. Verwilligen über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben. Der Besiz eines Exemplares ist für
Jedermann interessant.

Der Pracht-Bazar A. FRIEDMANN, Wien, Praterstraße 26.

1 Paar Chemifetten-Knopfe fr. 2.50, 3.50, bis 4.50,
1 Stück Herren-Nadel fr. 1.80, 2.80, 3, 4,
Pracht-Dinge aus Gold fr. 1.20, 1.50, 2, 3,
Kreuze und Herze als Collier fr. 2, 3, 4.

Der ewig duftende Schmuck.
aus natur-indischem Gewächse, welches den natürlichen Wohl-
geruch immer behält und nach neuester Mode geformt ist.
Dieser Schmuck ist in Eleganz unübertrefflich und wegen des
Duftes sehr beliebt; wenn eine Dame eine Garnitur dieses
Schmuckes trägt und in einen Salon kommt, wird derselbe
in einigen Minuten parfümirt.

1 Broche 80 Kr. bis fr. 1, 1.20, 1.50.
1 Paar Ohrgehänge 80 Kr. bis fr. 1, 1.20, 1.50.
1 Bracelet fr. 50, 80, bis fr. 1, 1.50.
1 Collier fr. 60, 80 bis fr. 1, 1.50, 2, 2.50.
1 Herren-Uhrkette duftend, fr. 1.40.

Elegant, modern und effectvoll
ist der neue Baccoco-Schmuck, welcher im Mittelalter nur
von fürstlichen Persönlichkeiten getragen wurde, ein solcher
Schmuck jedoch, modern umgestaltet, ist wahrhaft kunstvoll
und schön.

1 Garnitur Broche und Ohrgehänge fr. 2.50, 3,
1 feinste Sorte fr. 4.50, 5, 6,
1 Medaillon fr. 1.50, 2, 2.50,
1 feinste fr. 3, 4, 5, -

1 Paar Kopfnadeln fr. 3, 4, 5, 6,
1 Kreuz als Collier fr. 1.80, 2.50, 3,
1 Armband, practisch fr. 5, 6.50, 7.50,
1 Collier practisch fr. 3.50, 4.50, 5.50.

Der schwarze Rauten-Schmuck.
Dieser moderne Schmuck ist rautenförmig geschliffen, macht
daher besonderen Effect und ist dennoch kostbillig.

1 Garnitur Broche und Ohrgehänge 30, 50, 80 Kr.
1 Collier, 1, 2, und Breithg. fr. 1, 1.50, 2,
1 Paar Kopfnadeln, 15, 2, 30 Kr.
1 Diadem 60, 80 Kr., fr. 1.20.

Der moderne schwarze Schmuck.
fein ausgeführt, schönste Façon und sehr dauerhaft, aus Glas,
Jet, Kava, Büsselhorn und Rautschud.

1 Broche fr. 20, 30, 50, 80, fr. 1,
1 Paar Ohrgehänge fr. 25, 35, 50, 80, fr. 1,
1 Stück Bracelet fr. 30, 50, 60, 80, fr. 1,
1 Stück Halscollier fr. 50, 80, fr. 1,
1 kurze Uhrkette fr. 15, 30, 60,
1 Halskette fr. 30, 80, fr. 1,
1 Chemifetten-Knopf fr. 4,
1 Paar Manichetten-Knopfe fr. 15, 20, 30, 40,
1 Stednadel fr. 20, 40, 60, 80.

Laufteppiche von 30 kr. pr. Elle

AUSVERKAUF

zu weit herabgesetzten Preisen.

- 10000 Ellen **Jacona** á 25 kr.
- 10000 " **Gasier rajé** á 40 kr.
- 10000 " **Barége** á 20, 30, 40, 50, 60 kr.

Pique, Brillantin, farbige Calicots.

Echte Rumburger Weben 54 Ellen fl. 22, 24, 26, 28, 30.

Handtücher, Tischtücher, Servietten, weiss und farbig.

Gedecke für 6 und 12 Personen.

Damen-Confection.

Mehrere 100 Seiden-Jaquets aus Sammt, Tuch und Clott.

Fertige Kleider und Costüme.

Schwarze und farbige Seidenstoffe.

Alles zu weit herabgesetzten Preisen bei

Julius J. Strasser.

(361-7)

1000 Stück neueste Sonnenschirme.

Decken und Matratzen.

Die Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank

empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf aller Gattungen

Staats-, Industrie- u. Los-Papiere, Pfandbriefe u. Prioritäts-Obligationen und der diversen Geldsorten

sie escomptirt verlorste und **nicht** fällige Lose, Grundentlastungs-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, sowie auch **Coupons**;

sie verkauft **PROMESSEN** zu den Ziehungen aller Gattungen Lose;

sie verkauft Lose gegen beliebige **Ratenzahlungen** in verschiedenen Combinationen, zu **conlantesten** Bedingungen, wobei die Partei schon nach Erlag der ersten Rate am ganzen Gewinn participirt.

Bei Effecten-Käufen werden **Cassascheine** und **Einlagsbriefe** der Arader Handels- und Gewerbe-Bank, auch wenn diese **noch nicht gekündigt** sind ebenso fällige Coupons ohne **Provisions-Abzug** in Zahlung angenommen.

Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Bankgebäude, Hauptplatz Nr. 41.

(14-6)

Musikalien-, Instrumenten-, Zeichen- und Schreibwaaren Handlung
Hauptplatz Nr. 45.

Größte Auswahl neuer und überspielter **CLAVIERE** zum Verkauf und zum Vermietten
bet **JOS. KRISPIN** in Arad. (10-9)

Clavier-Niederlage
Kirchengassa Nr. 8

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Auflösung meines Nürnberger, Gaan-teric- und Kurzwaaren- en Gros-Geschäftes habe ich mich entschlossen, mein wohl assortirtes Waaren-Lager **unter den Fabrikspreisen gänzlich auszuverkaufen.**

Abnehmern größerer Partien räume ich besondere Begünstigungen ein. Reflectanten, die sich zur Uebernahme meines Geschäftes entschließen, können diesbezügliche Conditionen bei mir persönlich einholen.

Adolf Buchsbaum,
Arad,
nächst dem Stadthaus.

(442-10,12)

Zum Anbau Paprika-Köles,

vorzüglichster Qualität, erhältlich bei

L. Rosenfeld,

Arad, Serrengasse. (532-3)

in diplomirter oder auch erfahrener und diplomirter Gehilfe, so wie ein junger Mann, der 4-6 Gymnasial-Klassen absolvirte, lesterer als Practicant, wird allföhllich aufgenommen in der Apotheke des Gefeirigten. Nähere Mittheilung daselbst.

Carl Tansy,

Apotheker in Pantofa. (Arader Com.)

(485-23)

Liebig's Kumys-Extrakt

Von der Wiener Sanitätsbehörde analysirt und als Heilmittel anerkannt. Von der k. k. Oesterreichischen Regierung geprüft und bestens empfohlen.

Ist die geeignetste und bewährteste Form zum Versandt des echten Kumys, der zufolge der chemischen Eigenschaften seiner Bestandtheile sicherer und rascher als alle bisher bekannten Heilmittel wirkt und nach dem Ausspruche anerkannter medizinischer Autoritäten den günstigsten Einfluss auf die Ernährung und Hebung der Kräfte ausübt. — Dieses heilkräftige diätische Mittel findet somit die rationelle Anwendung bei der Lungenschwindsucht (Tuberculose) selbst in den vorgerückteren Stadien; bei Rückenmarksdarre und Abzehrung, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen (Bronchialkatarrh, Magen- und Darmkatarrh) bei Blutarmuth, Bleichsucht, bei Reconvalescenten nach überstandenen fieberhaften Krankheiten, sowie im Allgemeinen bei allen Schwächezuständen.

Der Flacon inclusive Verpackung 1 fl. 8. B. Kisten von mindestens 4 Flacons an bis zu jedem Quantum zu beziehen durch das

General-Depot des Liebig'schen Kumys-Institutes,

Wien, Mariahilferstrasse Nr. 36.

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben, wollen vertrauensvoll einen Versuch mit dem Kumys-Extrakt machen.

Brochüren gratis und franco. (354-13)

Von der Wiener Sanitätsbehörde analysirt und als Heilmittel anerkannt. Von der k. k. Oesterreichischen Regierung geprüft und bestens empfohlen.

Eine Wies'sche Eisencassa Nr. 3, in gutem Zustande, ist um den billigen Preis von fl. 125 ö. W. zu verkaufen. — Näheres Kirchengasse, Jozov'sches Haus, 1. Stock bei

Lazar Löwy & Co.,

Commissions- und Producten-Geschäft, Arad.

(551-3.3)

Größtes Lager von Speck und Schweinfette

bei **ARMIN ELIAS,**

Kirchengasse, Arad.

(4-25)

Heurechen,

Jasper'sche Construction, für eine Pferde-Beuspinnung, vom Kutschersitz die Entlehnung aufs beste ausgeführt, sind vorrätzig zu haben in der

Maschinen-Reparatur-Werkstätte

des **Andreas Maurer**

in Krad, Herrngasse.

Neue Feuerboxen für Locomobile, Einziehung neuer Rohrwände, alle Kesselarbeiten, Dreharbeiten, Metallarbeiten und jede in dieses Fach einschlägigen Gegenstände werden auf das solideste ausgeführt; ferner sind fertige Weinpressen, Treibottische, Brunnen-Pumpen und mehrere Bestandtheile zu Dreschmaschinen vorrätzig. (520-4.6)

20.000 St. Sonnenschirme!

A. Friedmann,
Wien, Praterstrasse 26.



A. Friedmann,
Wien, Praterstrasse 26.

Fabrik-Haupt-Depot von Sonnen- und Regenschirmen.

Der enorme Absatz und Massen-Verkauf in Schirmen, den ich im vorigen Jahre hatte, veranlaßte mich, auf diesen Artikel mein Haupt-Angewandtes zu richten, demzufolge bin ich mit den besten Seidenfabriken in Verbindung getreten, um billige und gute Stoffe zu erhalten, so auch benötige ich die ganze Winterzeit zur vollkommenen Herstellung der Waare, wodurch ich große Vortheile sowohl im Arbeitslohn als auch im Rohmaterial-erwerb habe.

Alle diese Thatsachen führten zu dem Resultate, daß die Waare, gegen das Vorjahr noch schöner, besser und billiger zum Verkaufe kommt, man lasse sich daher von gar keiner Concurrenz beirren, denn durch den so gering gehaltenen Preis ist Jedem die Möglichkeit genommen, mit Concurrenz zu bieten.

Frühjahrs-Schirme.		
1 Stück aus Stoff		fr. 50
1 " aus feinstem Seidenstoff, verschiedene Couleurs	fl. 1.20, 1.50, 1.80	
1 " dieselben, gefüttert mit Seide	fl. 1.80, 2.30	
1 " superfein ausgefattet, mit oder ohne Garnierung	fl. 2.70, 3.20, 3.80	
Grosse Sonnenschirme.		
1 Stück aus Stoff		fr. 80, 90
1 " größte Sorte	fl. 1.10, 1.20	
1 " aus enal. Baumwoll-Atlas sehr modern	fl. 1.10	
1 " dieselben gefüttert	fl. 1.50	
1 " Alpaca, unverwilt, engl. Stoff	fl. 1.40	
1 " größte Sorte, gefüttert	fl. 1.80	
1 " aus feinst. Phoner Seidenstoff in allen modernen Farben, je nach Größe	fl. 2.00, 2.50, 3.00	
1 " dieselben gefüttert	fl. 2.90, 3.40, 3.80, 4.20	
1 " von super. Gattungen mit oder ohne Garnierung	fl. 4.50, 5.00, 5.50	
Damen-Bergsteig-Schirme.		
große Sorte, mit den modernsten hohen Stielen.		
1 Stück aus Alpaca-Stoff	fl. 1.80, 2.00	
1 " reich garnirt	fl. 2.40, 2.80	

Höchste Eleganz!!

Das Effectvollste, Feinste, was bis jetzt erzeugt wurde, sind die Frou-Frou-Schirme aus feinsten Seide oder Atlas.

1 Stück, reich gebüht, für's Frühjahr	fl. 3.50, 4.00
1 " mit modernem Bergsteigstiel	fl. 5.50, 6.00
1 " mit modernem Bergsteigstiel	fl. 6.00, 6.50

Gisela-Schirme.

Das Neueste der Saison 1872.

Schirme aus dem feinsten Seidenstoff, reich geschmückt und modern abjustirt, Schirme aus dem feinsten Seidenstoff, reich geschmückt und modern abjustirt, Schirme aus dem feinsten Seidenstoff, reich geschmückt und modern abjustirt.

1 Stück Frühjahrs-Schirm	fl. 3.50, 4.00
1 " großer Sonnenschirm	fl. 6.50, 7.50, 8.50

Damen-Schatten-Schirme. (En tout Cas.)

1 Stück große Sorte, engl. Woll-Atlas, hat d. Glanz w. Seiden-Atlas	fl. 1.50
1 " Derselbe gefüttert	fl. 1.80
1 " aus dem unverwiltlichen engl. Alpaca-Stoff	fl. 1.80
1 " Derselbe gefüttert	fl. 2.40
1 " aus feinem schweren Seidenstoff	fl. 4.50, 5.00, 5.50

Schirme aus feinsten roher Seide.

1 Stück groß ohne Garnierung	fl. 4.00, 4.50
1 " mit reicher Garnierung	fl. 5.50, 6.50

Herrn-Schatten-Schirme.

1 Stück fein Woll-Atlas	fl. 1.80
1 " gefüttert	fl. 2.20
1 " aus engl. Alpaca	fl. 2.40
1 " gefüttert	fl. 3.00

Regenschirme.

1 Stück gewöhnliche Sorte, groß	fl. 1.50 bis fl. 1.90
1 " aus unverwiltlichem engl. Wollstoff ähnlich dem Seidenstoff	fl. 3.00, 3.50, 3.90
1 " aus feinsten Phoner Seide	fl. 5.50, 6.00, 6.50
1 " extrafeine Sorte	fl. 7.50, 8.50, 9.50
1 " feinst. Sorte aus Seidenstoff	fl. 8.00
1 " unübertrefflich superfein mit großer Spannung	fl. 9.50
1 " non plus ultra Seidenstoff (englischer Doppelstoff), zweifärbig	fl. 9.50, 10.50, 12.00

En Gros-Käufer erhalten Rabatt.

A. Friedmann,
Wien, Praterstraße Nr. 26.

Speck und Schweinfette,
vorzügliche Qualität, billig zu verkaufen bei
Bernh. Deutsch,
Producten- und Fettwaarenhändler in Krad,
nächst dem Klostergelände. (553-1.6)

Aufruf.

Im Auftrage der I. Direction ersuchen wir höflichst die von Nr. 1-15,000 verzeichneten pl. t. Mitglieder des **Borsod-Miskolczer gegens. Ausstattungs-Vereines** die Hochzeitsgebühren allwöchentlich regelmäßig umso gewisser einzuzahlen, ansonsten der §. 12 der Statuten in Anwendung gebracht werden muß.
Krad, 25. Mai 1872.

Die General-Agentenschaft,
Srbengasse Nr. 1, I. Stock.

(495-6)

Öffentlicher Dank.

Wir fühlen uns verpflichtet, der löbl. Direction des **Borsod-Miskolczer geg. Ausstattungs-Vereines**, wie auch dem hiesigen General-Agenten für die prompte Auszahlung der versicherten Prämie von 500 fl. unseren öffentlichen Dank auszusprechen.

Regina Weiss.
Samuel Mandel.

(555-1)

Öffentlicher Dank.

Für die coulaute Ausbezahlung der Ausstattungsprämie meiner Tochter Veronika sage ich hiermit der löblichen Direction des **Borsod-Miskolczer geg. Ausstattungs-Vereines**, wie auch dem Krader General-Agenten, Herrn Armin Neumann, öffentlichen Dank.

Charlotte Koch.

Krad, 5. Juni 1872.

Die seit 30 Jahren bestens renommirte älteste erste Möbel-Fabrik-Niederlage

Johann Baar, Wien,

empfiehlt sich zur Lieferung von **Tischler- und Tapezier-Arbeiten**, beste Arbeit, billige Bedienung, sogleiche Lieferung. Größter Vorrath aller Einrichtungsgegenstände in Kirschbaumholz. Zeichen-Muster-Bücher gegen ein Depot von v. W. fl. 8. Preis-Courante auf Verlangen gratis.

J. Baar,

Tischler-Meister, k. k. Privilegiums-Inhaber.
II. Bez., Neugelegasse Nr. 4, Schüllerhof, Wien.

(507-3.3)

Eine schöne Gassenwohnung im 1. Stock, bestehend aus 6 Wohnzimmern, 1 geschlossenes Vorhaus, 1 Sparrüche, 1 Speiskammer, 1 Keller, 1 Boden und gemeinschaftliche Waschküche in der **Wester Straße Nr. 65**, mit 1. August d. J. zu vermieten.
Näheres daselbst. (557-1.3)

Moritz Meer, Zimmermaler und Anstreicher in Krad, Hauptplatz im Casinogebäude,

beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er alle Arten **Zimmermaler-Arbeiten** übernimmt, deren prompteste Ausführung zu den **billigsten Preisen** er zusichert; ebenso erlaubt er sich sein reichhaltiges Lager aller Gattungen **feinst geriebener Oelfarben, trockener Farben**, alle Arten **Lacke, Firnisse, Malerleinwand, Dubbe** für **Porträtmaler**, gutes, abgelegenes **Leinöl, Maler- und Anstreicherpinsel**, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Artikel zu den **billigsten Preisen** bestens anzuempfehlen. (499-292)



Die Kanzlei

des **JOHANN ROSSU,**
Landes- und Wechseladvocat,

befindet sich Hauptgasse Nr. 1, im Witwe Steinitzer'schen Hause, zu ebener Erde. (556-1.2)



Vermietung.

Das unter dem Schilde „zur Weinpress“ bekannte guttenominte Gasthaus in der Baron Götzgasse ist vom 1. November l. J. angefangen entweder als **Gasthaus** oder eventuell auch in **mehrere Gewölbe eingetheilt**, zu vermieten und ist das Nähere daselbst zu erfragen bei dem Hauseigentümer **Josef Guttmann.** (501-3.3)

Arader Comitats-Sparcassa.

Wir empfehlen **Bezugscheine** von **Spielgesellschaften** auf:

a) **20 Stück fl. 100 ungarische Prämien-Lose für 20 Theilnehmer** in monatlichen Raten à fl. 8 ö. W. Die Lose haben jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffer von 250,000 und 200,000 fl. ö. W. ohne Steuerabzug und müssen außerdem mit fl. 108 ö. W., dem mindesten Gewinn, welcher successive bis fl. 200 steigt, gezogen werden.

b) **47 Ziehungen jährlich** mit Haupttreffer von über 2 Millionen Gulden ö. W. für 20 Theilnehmer in 25 monatlichen Raten à fl. 5.

Diese beliebte Gruppe enthält **sämmtliche in Oesterreich-Ungarn existirende Staats- und Privat-Anlehens-Lose**. Gewinnste werden unter die Theilnehmer sofort vertheilt.

Ferner **Bezugscheine** auf nachstehende **Los-Gruppen**, welche Zusammenstellungen zu den vortheilhaftesten zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, **sämmtliche** Haupt- und Nebentreffer **allein** zu machen, und außerdem ein Zinsenertragniß von **15 Francs in Gold** zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 12 Ziehungen).

Monatliche Raten à fl. 10. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

- 1 Stück 3perc. kais. türk. 400 Francs Staats-Los, Haupttreffer 600,000, 300,000 Francs effectiv in Gold.
- 1 Stück Innsbrucker (Tiroler) Los. — Haupttreffer fl. 30,000 ö. W.
- 1 Stück Sachsen-Meinungen-Los. — Haupttreffer fl. 45,000, 15,000 südd. Währ.

Gruppe B. (Jährlich 12 Ziehungen).

Monatliche Raten à fl. 10. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

- 1 Stück 3perc. kais. türk. 400 Fres. Staats-Los. — Haupttreffer 600,000, 300,000 Fres. effectiv in Gold.
- 1 Stück herz. Braunschweiger 20 Thaler-Los. — Haupttreffer 80,000 Thaler ohne Abzug.
- 1 Stück Sachsen-Meinungen-Los. — Haupttreffer fl. 45,000 südd. Währ.

Gruppe C. (Jährlich 13 Ziehungen).

Monatliche Raten à fl. 12. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

- 1 Stück 50 fl. 1864er Staats-Los. — Haupttreffer fl. 250,000, 220,000, 200,000.
- 1 Stück 50 fl. ung. Prämien-Los. — Haupttreffer fl. 200,000.
- 1 Stück herz. Braunschweiger 20 Thaler-Los. — Haupttreffer 80,000 Thaler ohne Abzug.

Ferner **Bezugscheine auf einzelne Lose**, u. z.:

		in monatlichen Raten à fl. 10 ö. W.
1	Stück Credit-Los	" " " " " "
1	" 1864er 100 fl. Staats-Los	" " " " 10 " "
1	" 50 fl. 1864er Los	" " " " 4 " "
1/5	" 1839er Staats-Los	" " " " 10 " "
1	" 100 fl. ung. Prämien-Los	" " " " 6 " "
1	" 50 fl. ung. Prämien-Los	" " " " 4 " "
1/5	" 1860er Staats-Los	" " " " 5 " "
1	" 400 Francs Türken-Los	" " " " 5 " "

Ziehungslisten versenden wir an unsere Comitenten **franco** nach jeder Ziehung. Aufträge werden gegen Postanweisung oder Nachnahme prompt effectuirt.

Bezugscheine können auch durch unsere Filialen bezogen werden.